Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 90 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3.—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 238 | Donnerstag, den 13. Oktober 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf



Heimgekehrt sind diese Frauen aus sowjetischer Gefangenschaft. Rechts sieht man Margit Seelmann aus Berlin mit ihrem drei Monate alten Baby (im Kissen schlummernd) und daneben den 1½ Jahre alten Sohn einer anderen Heimkehrerin.

Kritik am Fahneneid

Bundestag beriet Soldatengesetz in erster Lesung - An Ausschüsse überwiesen

Bonn. (dpa) **Zwei Stunden lang beriet gestern der Bundestag in erster Lesung das Soldatengesetz, das anschließend zur Beratung an die Ausschüsse überwiesen wurde. Bundestagspräsident Gerstenmaier hatte die Bundestagssitzung mit einem Willkommensgruß an die Rußlandheimkehrer eingeleitet.**

In den 59 Paragraphen des Soldatengesetzentwurfes werden Pflichten und Rechte der Soldaten festgelegt. Im Hinblick auf die Eidleistung, die Stellung des Soldaten zu den politischen Parteien und mögliche Verfassungsänderungen im Zusammenhang mit dem Oberbefehl und der landsmannschaftlichen Gliederung der Streitkräfte zeigten sich gegensätzliche Auffassungen bei Koalitionsparteien und Opposition. Während Verteidigungsminister Blank das Gesetz als etwas grundlegend Neues bezeichnete, erklärte der SPD-Abgeordnete Merten, es atme den Geist der alten Reichswehr. Die Sozialdemokraten hielten es für unzweckmäßig, den Entwurf am Vorabend der Genfer Konferenz zu behandeln, erklärten sich jedoch zur Mitarbeit im Ausschuß bereit, solange die Mehrheit des Bundestages diese Mitarbeit sinnvoll erscheinen lasse. Der SPD-Sprecher wandte sich gegen eine gesetzliche Verankerung des Fahneneides für alle Soldaten.

Für und wider den Fahneneid

Die Frage des Fahneneides wurde von allen Sprechern angeschnitten. Für die CDU/CSU gab Dr. Kliesing zu bedenken, ob der Eid nicht jenen Soldaten einen Gewissenszwang auferlege, die nicht freiwillig, sondern nach dem Gesetz dienten. Er empfahl dem Sicherheitsausschuß, bei der Beratung über dieses Thema die Kirche und weltanschauliche Gemeinschaften zu hören. Nach Ansicht Hasso von Manteuffels (FDP) sollte die militärische Eidesleistung der im zivilen Staatsdienst entsprechen. Nach Ansicht des SPD-Sprechers Merten ist der Diensteid durch vier Änderungen innerhalb weniger Jahre zu einer Farce geworden.

Blank: Keine Verfassungsänderung

Minister Blank bestritt die Notwendigkeit einer formellen Verfassungsänderung bei Aufstellung der Streitkräfte. Lediglich die Frage des Oberbefehls und der landsmannschaftlichen Gliederung müßte nach Ansicht der Koalition in die Verfassung eingebaut werden. Merten forderte die Bundesregierung auf, sich von dieser Koalitionsvereinbarung zu distanzieren. Die FDP wünscht, daß die Bundesregierung Verfassungsergänzungen wegen Oberbefehl und Notstandsrecht mit dem Parlament erörtert.

Unter Hinweis auf den Rückgang der Freiwilligenmeldungen forderte von Manteuffel klare Bestimmungen über Besoldung, Heilfürsorge und Versorgung der Soldaten.

Steuersenkung für Tabak

Das Plenum beschloß eine Änderung des Tabaksteuergesetzes, das für die Hersteller mit Rücksicht auf die gestiegenen Rohtabakpreise eine Senkung der Steuern für Rauch- und Kautabak bringt. Die Preissenkung wird sich aber nicht für den Verbraucher auswirken.

Moskau will Nildamm finanzieren

Bezahlung durch Export von Baumwolle und Reis — Keine Devisen erforderlich

Kairo. (dpa) **Die Sowjetunion hat sich bereiterklärt, alle ägyptischen Aufbauprojekte zu finanzieren und als Gegenleistung aus Ägypten Baumwolle, Reis und andere Erzeugnisse zu importieren. Für die Lieferung von sowjetischen Maschinen an Ägypten hat sich die Sowjetunion mit einem Zahlungsplan über 25 Jahre einverstanden erklärt.**

Die Sowjetunion hat sich bereiterklärt, den Bau des Nilstaudammes zu finanzieren und als Gegenleistung ägyptische Landesprodukte zu übernehmen. Sie fordert keine Bezahlung in fremder Währung. Die Einnahmen aus dem Verkauf sowjetischer Maschinen in Ägypten werden in ägyptischer Währung auf einer ägyptischen Bank deponiert werden. Mit diesen Mitteln wird die Sowjetunion ihre Baumwollkäufe in Ägypten bezahlen.

Die Kosten für den geplanten Nilstaudamm werden auf 2,8 Milliarden Mark berechnet. Die ägyptische Regierung hat bereits mit britischen, französischen und deutschen Banken und Industrieunternehmen über die Verwirklichung dieses Projektes verhandelt. Die ägyptische Regierung will das sowjetische Angebot prüfen.

Auch ein „Dementi"

Nach Auskunft des Ministerpräsidiums, der Wirtschaftsabteilung des Außenamtes und des Leiters des Produktionsamtes hat die Sowjetunion Ägypten bisher offiziell weder ein Angebot auf Waffenlieferungen noch auf Finanzhilfe für den Bau des Hochstaudammes bei Assuan gemacht. Auch der sowjetische Botschafter in Kairo betonte, Ägypten sei bisher „lediglich" sowjetische Wirtschaftshilfe in Form von Materiallieferungen angeboten worden.

Pariser Montanunion-Wünsche

Paris. (Korr.) Vom französischen Kabinett wurden Richtlinien für die französische Abordnung auf der Brüsseler Konferenz zur Herstellung eines einheitlichen Marktes der Montanunionstaaten ausgearbeitet. Von französischer Seite soll eine erste Etappe zur Herstellung eines einheitlichen westeuropäischen Marktes vorgeschlagen werden, bei der ein gleichzeitiger gemeinsamer Zollabbau durchgeführt werden soll.

Internierte beschweren sich

Friedland. (dpa) **Das Bundesvertriebenenministerium in Bonn erklärte gestern, daß die Rußlandheimkehrer ihre Anträge auf Hilfsmaßnahmen an ihren neuen Wohnsitzen bei den Landesdienststellen einreichen sollen. Diese Dienststellen werden entscheiden, welche Hilfsmaßnahmen, Häftlingshilfegesetz oder Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz, angewandt werden.**

150 ehemalige Internierte haben ein Telegramm an Bundeskanzler Adenauer gesandt, in dem sie ihre Enttäuschung über die bisherige Behandlung aussprechen und um telegrafischen Entscheid über ihr Schicksal bitten: „Seit eineinhalb Tagen warten 150 sogenannte Internierte, darunter 55 Frauen und drei Kinder, auf die Anerkennung ihrer Rechte, die bisher nur den entlassenen Kriegsgefangenen gewährt wurden. Wir sind über die verschiedene Behandlungsweise auf das tiefste enttäuscht."

Europäer treffen sich

Bonn. (dpa) Bundespräsident Heuß wird am Freitag eine deutsch-französische Konferenz in Bad Neuenahr eröffnen. Von französischer Seite haben ihre Teilnahme zugesagt: Verteidigungsminister Bilotte, die ehemaligen Ministerpräsidenten Robert Schuman und Pleven sowie der Oberbürgermeister von Bordeaux, Chaban-Delmas. Von deutscher Seite werden erwartet: Bundestagspräsident Gerstenmaier, die Abgeordneten Krone, Kiesinger und Erler.

„Wie das so geht . . ."

Bonn. (dpa) „Wie das so geht, sind sich zwei unserer temperamentvollsten und prominentesten Mitglieder des Hauses in die Haare geraten", sagte lächelnd im Bundestag gestern der Abgeordnete Mommer als Berichterstatter des Ausschusses für Wahlprüfung und Immunität, als er den Hergang eines heftigen Streits zwischen Bundesminister Würmeling und dem FDP-Fraktionsführer Dehler schilderte. Dehler hatte gegen den Minister Strafantrag auf Beleidigung gestellt, den Würmeling mit einer Gegenklage beantwortete. Dem einen soll „Lüge" und dem anderen „muffige Scheinmoral" zum Vorwurf gemacht worden sein. Mommer sagte, der Ausschuß habe keinen Grund gesehen, daß der Streit der beiden Kollegen vor Gericht fortgesetzt werde. Das Plenum lehnte eine Aufhebung der Immunität beider Politiker entsprechend dem Antrag des Ausschusses einstimmig ab.

Wie wird das Wetter?

Tagsüber unverändert mild

Ein Hochdruckgebiet über Mittel- und Osteuropa bleibt für uns wetterbestimmend.

Vorhersage für Donnerstag: In den Frühstunden dunstig und örtlich neblig, tagsüber meist heiter. Unverändert mild mit Höchsttemperaturen um 17 Grad. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen

Weitere Aussichten: Noch keine durchgreifende Änderung erkennbar.



Erste Freiwillige in Bonn

Als „Angestellte" vom Verteidigungsministerium übernommen

Bonn. (dpa) **Das Bundesverteidigungsministerium hat die ersten Freiwilligen für die künftigen Streitkräfte schriftlich aufgefordert, sich bereitzuhalten. Einige dieser Bewerber sind bereits in den letzten Tagen als Angestellte vom Verteidigungsministerium übernommen worden.**

Wie das Ministerium gestern erklärte, sind die jetzt benachrichtigten Leute für die Annahmeorganisationen zur Auswahl der Freiwilligen vorgesehen. Sie sollen nicht in den Lehrkompanien Dienst tun, die ab Januar 1956 für die drei Wehrmachtsteile aufgestellt werden sollen. Die Übernahme in den Militärdienst kann erst erfolgen, wenn der Personalgutachterausschuß seine Richtlinien für die Einstellung von Freiwilligen fertiggestellt hat.

Blühender Flieder in Paris

Paris. (Korr.) Paris erlebt zur Zeit mit 21 Grad am Mittag einen neuen Frühling. An zahlreichen Stellen blühen die Kastanien und der Flieder ein zweites Mal. Trotzdem lassen die bereits recht kühlen Nächte erkennen, daß die sonnendurchwärmten Herosttage bald ein Ende haben werden.

Moskauer Protest

Die Sowjetunion hat gestern in einer Note an Persien gegen den Beitritt dieses Staates zum türkisch-irakischen Pakt protestiert.

Paraguay hat beschlossen, Peron in der Stadt Villarica, 120 Kilometer von der argentinischen Grenze entfernt, zu internieren.

Bundesminister Strauß ist vom Bundeskabinett zum Bundesminister für Atomfragen bestellt worden. Er hat bereits mit dem Aufbau seines Ministeriums begonnen.

65 amerikanische Kühe trafen gestern mit einem USA-Frachter in Bremen ein. Die Tiere, die von amerikanischen Farmern, Kirchenorganisationen und Wohlfahrtsorganisationen gespendet wurden, werden an deutsche Flüchtlingsbauern in Bayern verteilt.

Der schwedische König traf gestern auf dem Frankfurter Hauptbahnhof zu einem mehrtägigen privaten Aufenthalt in Deutschland ein. Er wurde vom Prinzen Ludwig von Hessen empfangen. Später will der König nach Italien weiterreisen.

Staatssekretär Hallstein teilte gestern im Bundestag mit, daß auch weiterhin die Beschränkungen des Post- und Fernmeldegeheimnisses bestehen. Der Staatssekretär begründete diese Maßnahme damit, daß durch die Spaltung Deutschlands eine Fülle von Nachrichtenorganisationen entstanden sei, die kontrolliert werden müßten.

Die belgischen Rußlandheimkehrer werden in Zukunft nicht mehr mit Handschellen an der Grenze empfangen werden. Die belgischen Behörden haben sich bereiterklärt, die Rußlandheimkehrer nach ihrer Ankunft unverzüglich nach Hause zu entlassen.

Friedland erwartet neue Transporte

Eiweißmangelschäden und erhebliches Untergewicht bei den Heimkehrern

Friedland. (dpa) **Zwei neue Großtransporte Gefangener aus der Sowjetunion werden heute im Lager Friedland erwartet. Viele Angehörige Entlassener warten in Herleshausen schon seit Tagen auf die Rückkehr. „Ich warte seit zehn Jahren auf meinen Sohn, aber diese letzten Stunden sind so lang wie die zehn Jahre zusammen", sagte eine weißhaarige Mutter und schaute gestern morgen erwartungsvoll in den Frühnebel, aus dem der Zug kommen sollte.**

Fast alle der bisher heimgekehrten Kriegsgefangenen leiden unter den Nachwirkungen schwerer Eiweißmangelschäden. Etwa zehn Prozent, vor allem die internierten Frauen und Mädchen, haben nach dem Urteil der Ärzte erhebliches Untergewicht. Bei 20 bis 30 Prozent der Heimkehrer wurden Kreislaufstörungen festgestellt. Einer besonders vorsichtigen Behandlung bedarf nach Ansicht der Ärzte die häufige Schwermütigkeit der Heimkehrer als Folge schwerer Ernährungsschäden. Die Ärzte halten eine mindestens sechsmonatige Erholung bei äußerster Ruhe für die Heimkehrer für dringend erforderlich. Auf keinen Fall dürften die Heimkehrer in den ersten sechs bis zwölf Monaten durch berufliche oder familiäre Sorgen belastet werden.

Die abklingenden Mangelschäden rechtfertigen nach Auffassung des Lagergesundheitsdienstes eine Anerkennung des labilen Gesundheitszustandes der Heimkehrer durch die Versorgungsämter für längere Zeit. Der Gesundheitszustand der Generale war trotz deren Alter „verhältnismäßig gut".

Österreichischer General zurückgekehrt

Gestern morgen trafen 63 Heimkehrer im Entlassungslager Friedland ein, unter ihnen neun ehemalige Generale und zwei Zivilinternierte. Der rangälteste Offizier des Transports war der frühere General der Artillerie Maximilian Angelis, der als Kommandeur der 2. Panzerarmee zuletzt die „Reichsschutzstellung" zwischen Graz und Marburg verteidigte, seine Truppen in Kärnten den anrückenden amerikanischen Verbänden übergab und 1946 Jugoslawien ausgeliefert wurde.

Die Jugoslawen verurteilten Angelis, der Österreicher ist, wegen angeblicher Greueltaten der ihm unterstellten Truppen nach zweieinhalbjähriger Untersuchungshaft zu 20 Jahren Gefängnis. Kurz darauf kam er mit dem später gestorbenen Generalfeldmarschall von Kleist nach Moskau und zweieinhalb Jahre später in das Gefängnis in Wladimir, wo ihn die Sowjets erneut zweimal zu 25 Jahren Arbeitserziehungslager verurteilten. In der Urteilsbegründung wurde ihm seine vorübergehende Tätigkeit als Staatssekretär im österreichischen Heeresministerium vorgeworfen.

Generalmajor Meiners berichtete bei seiner Ankunft, daß ihm vom sowjetischen Lageroffizier in Woikowo mit Handschlag versichert worden sei, daß der restliche Teil der Lagerinsassen, unter denen sich zahlreiche Schwerkranke befinden, am Mittwoch nächster Woche mit einem Sammeltransport in Marsch gesetzt werden würden.

Adenauers Befinden gebessert

Arzt hat Mühe, den Patienten im Bett zu halten

Bonn. (dpa) **Der Gesundheitszustand des Bundeskanzlers hat sich gestern wiederum gebessert. Wie aus der Umgebung Adenauers in Rhöndorf verlautet, ist die leichte Lungenentzündung abgeklungen. Dr. Adenauer ist aber noch nicht ganz fieberfrei und muß daher noch im Bett bleiben.**

Es ist nicht damit zu rechnen, daß der Bundeskanzler schon in der nächsten Woche seine Regierungsgeschäfte in Bonn wieder aufnimmt. Der Bundeskanzler hat den Wunsch, unbedingt einen der letzten Heimkehrertransporte persönlich zu begrüßen. Auch will er an dem Landesparteitag der CDU am 23. Oktober in München teilnehmen. Der Arzt rät aber, daß sich der Bundeskanzler auch in der nächsten Woche noch schont. Es wird auch von der Möglichkeit gesprochen, daß dem Bundeskanzler eine Erholung auf der Bühlerhöhe im Schwarzwald empfohlen wird.

28 Chinesen hingerichtet

Hongkong. (Reuter) 28 Chinesen wurden wegen Aufruhrs und anderer gegenrevolutionärer Vergehen in der südchinesischen Provinz Kwangtung hingerichtet. Von den 200 Angeklagten verurteilte das Bezirksgericht in Meihsien weitere 32 zum Tode. Die Urteilsvollstreckung wurde jedoch ausgesetzt. Die übrigen wurden zu Gefängnisstrafen zwischen fünfzehn und fünf Jahren verurteilt. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, Schiffe und andere Fahrzeuge mit Lebensmitteltransporten geplündert und Beamte ermordet zu haben.

Agartz verläßt DGB-Institut

Scharfe persönliche Differenzen mit Professor Gleitze

Köln. (dpa) **Beim Wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Gewerkschaften in Köln sind in letzter Zeit Beurlaubungen und Entlassungen ausgesprochen worden, von denen der Leiter des Instituts, Dr. Viktor Agartz, der Sozialwissenschaftler Prof. Gleitze und die Mitarbeiter des Instituts Theo Pirker und Walter Horn betroffen sind. Die gleichzeitige Beurlaubung von Agartz und Gleitze, die bis Ende November befristet ist, soll die Prüfung von persönlichen Differenzen ermöglichen, die zwischen Agartz und Gleitze aufgetreten sind und die in einer Besprechung mit dem DGB-Vorsitzenden Freitag und mehreren Vorstandsmitgliedern in der vergangenen Woche in Königstein erneut zum Ausdruck kamen.**

Es wird versichert, daß gewerkschaftspolitische Gründe für diese Beurlaubung nicht vorhanden waren. In Gewerkschaftskreisen wird damit gerechnet, daß Agartz nicht mehr zum WWI zurückkehren wird, zumal sein Gesundheitszustand nicht gut sei. Informationen, wonach Agartz bereits entlassen worden sei, werden jedoch dementiert. Agartz selbst lehnte gestern jede Stellungnahme ab. Walter Horn, von dessen scharfen Angriffen gegen den katholischen Sozialwissenschaftler Prof. Nell-Breuning sich der DGB-Vorstand schon vor Monaten distanzierte, ist bereits vor zwei Wochen entlassen worden. Die Gründe für die Entlassung des Mitarbeiters Theo Pirker sind bisher noch nicht bekanntgeworden.

Das freie Wort

Moderne Pharisäer

A. W. D. Wir leben in einer kuriosen Welt. Die Worte sind verbraucht und die Begriffe verkehrt. Ein Beispiel: Überall spricht man von Freiheit, jeder versteht aber etwas anderes darunter. Man redet von Sklaverei, doch jeder weist diesen Vorwurf entschieden von sich und beschuldigt den anderen, Menschen als Sklaven zu halten. Großartige Reden werden geschwungen über die Rechte des Individuums. Dieselben Redner scheuen sich aber nicht, die Rechte von Individuen, die einer anderen Rasse angehören, mit Füßen zu treten. Man ruft Gott zum Zeugen seiner guten Absichten und verhöhnt Gott im gleichen Atemzuge, indem man seine heiligen Gebote bewußt ignoriert. Das „christliche Abendland" wendet sich voller Abscheu von östlichen Gewalttaten, findet es aber ganz in der Ordnung, wenn in den Kolonien Tausende bestialisch ermordet werden. Noch niemals trieb die Scheinheiligkeit größere Blüten als in unserer Zeit.

Da meinte kürzlich die konservative britische „Daily Mail", daß die Kommunisten mit Unruhe, Anarchie und Blutvergießen kämen, wenn die alten, stabilen und humanen (!) Kolonialmächte ihre überseeischen Besitzungen aufgeben müßten. Man sieht sie förmlich vor sich, die Pharisäer, wie sie beim Lesen dieses Satzes vor läuter Selbstgefälligkeit die Augen niederschlagen und daran denken, wie sie unter größten Opfern Jahrhunderte hindurch den Farbigen Wohltaten bescherten, ohne dabei auch nur einen einzigen Pfennig zu verdienen. Diese undankbaren Schwarzen, Braunen und Gelben, jetzt verlangen sie auch noch die Freiheit!

Nun, wie kennen die „humanen" Kolonialmächte. Jeden Tag hören wir von ihnen, wie sie in Marokko, Algerien, Ostafrika und anderswo mit Maschinengewehren und Düsenjägern gegen die eingesessene Bevölkerung vorgehen und ihr zeigen, wie schnell und schmerzlos man mit den Waffen des Abendlandes töten kann, durchaus human! Wehe, einem Marokkaner oder einem Neger käme es in den Sinn, für die Freiheit des Individuums oder das Recht auf die Heimat einzutreten! Kurzen Prozeß macht man mit einem solchen „Rebellen". Und die Zeitungen der Kolonialmächte schreiben dann, daß die freie Welt wieder einmal vor der Gefahr bewahrt wurde, einen Teil ihres geheiligten Besitzes an kommunistische Brandstifter zu verlieren.

Hat sich die Welt geändert, seitdem vor fast 2000 Jahren Christus über die Erde ging und das Evangelium der Liebe predigte? Kaum. Damals wie heute berufen die Pharisäer sich auf wohlerworbenen Rechte, und dann nageln sie Gottes Sohn ans Kreuz. Damals wie heute wird unschuldig Blut vergossen, um die eigene Macht zu festigen, und damals wie heute schlägt man sich an die Brust und dankt dem Allmächtigen, daß man nicht so sei wie jener Zöllner.

Unsere Zeit ist unheilschwanger. Wir müssen uns entscheiden, ob wir das Recht verteidigen wollen oder das Unrecht. Zweifellos werden die farbigen Völker eines Tages dem Kommunismus als reife Früchte in den Schoß fallen, wenn die Kolonialmächte so fortfahren, die gleichen Mittel anzuwenden, die sie mit viel Lärm am Osten verurteilen. Wir kennen diese Art aus eigener Erfahrung und wissen auch um die Folgen: Hitler scheiterte in Rußland nicht zuletzt daran, daß seine Methoden grausam und unmenschlich waren. Jetzt läuft der Westen Gefahr, die gleiche Dummheit in seinen Kolonien zu begehen. Auch er bekämpft den Kommunismus und hält seinen totalitären Ansprüchen die Freiheit der Völker entgegen. Wachen die Kolonien aber auf, dann denkt keine der Schutzmächte mehr an die Charta der Menschenrechte von 1945 oder an die dem Ostblock gemachten Vorwürfe.

Großaktion gegen die Farbigen

Haussuchungen und Verhaftungen in Südafrika / Wachsende Furcht vor revolutionären Entladungen

In Südafrika ist eine Großaktion der Polizei erfolgt, in deren Verlauf in allen Provinzen die Büros von 48 Organisationen und Wohnungen zahlreicher politisch aktiver Persönlichkeiten durchsucht und diese verhaftet wurden. Die Hintergründe bleiben in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. In Mitteilungen an die Presse beschränkten sich die Behörden auf die Feststellung, daß die politische Spezialabteilung der Kriminalpolizei nach „Beweismaterial hochverräterischen und aufrührerischen Charakters" fahnde.

Die Durchsuchungen blieben nicht, wie zunächst berichtet wurde, auf Organisationen und Persönlichkeiten beschränkt, die im Verdacht kommunistischer Aktivität stehen.

Afrikaner und Inder

Sie erfaßte neben dem „African National Congress", und dem „South African Indian Congress", den politischen Kampfverbänden der Afrikaner und Inder, auch einzelne Gewerkschaftsverbände, bestimmte Missionsniederlassungen, die Verwaltung einer indischen Oberschule und schließlich auch die Unterkünfte einer Reihe von nicht-kommunistischen Europäern, die sich öffentlich für die Belange der Farbigen einsetzten, wie zum Beispiel den anglikanischen Missionsführer Trevor Huddlestone oder den Sohn des früheren Generalgouverneurs Sir Patrick Duncan.

Bei Duncan, dessen Farm an der Grenze zum Basutoland von der Polizei zeitweise völlig abgeriegelt wurde, beschlagnahmten die Beamten auch Dokumente der „Capricorn Society", die von Engländern in Rhodesien geleitet wird und sich für die Zusammenarbeit aller Rassen in Afrika einsetzt.

„Revolutionäre Entladungen?"

Von Kongreßfunktionären wurde dem dpa-Korrespondenten erklärt, es sei keineswegs abwegig, wenn man europäischerseits „revolutionäre Entladungen" der farbigen Massen fürchte. Die Unionspolitik seit 1936, als den zivilisierten Afrikanern das allgemeine Wahlrecht entzogen wurde, und besonders seit 1948, dem Beginn der verschärften Politik der Rassentrennung durch die Nationalisten, habe die Masse der Farbigen zu der Überzeugung gebracht, daß rechtliche Zugeständnisse auf die Dauer nur gewaltsam zu erlangen seien. „Es ist eine allgemeine Überzeugung der Afrikaner, daß es eines Tages Revolution und Blutvergießen geben wird."

Entschieden wurde jedoch in Abrede gestellt, daß der „Afrikanische Nationalkongreß" nach der Phase der passiven Widerstandshandlungen jetzt zur Vorbereitung gewaltsamer Aktionen übergangen sei. Die Gefahr des Augenblicks liege darin, daß führerlose schwarze Gruppen von sich aus zu Übergriffen gegen Europäer übergehen könnten und der Kongreß dann unter Umständen überhaupt jeden Einfluß auf die Massen verliere.

Krieg würde Deutschland vernichten

Erklärung des Botschafters Krekeler in Iowa

Washington. (Stdp) **Der Botschafter der Bundesrepublik in Washington, Dr. Heinz Krekeler, erklärte gestern abend vor der Staatsuniversität von Iowa, die gewandelte politische Lage, die sich seit der Genfer Konferenz der Regierungschefs im vergangenen Sommer zeigte, biete große Möglichkeiten, enthalte aber auch sehr bestimmte Gefahren.**

Der Botschafter fügte hinzu, Präsident Eisenhower sei in erster Linie für die Veränderung in der internationalen Atmosphäre verantwortlich. „Ein entschlossener Versuch wurde in Genf unternommen, die Weltspannung zu überwinden, um die Welt für uns alle sicherer zu machen. Wir, das deutsche Volk, dessen Herz durch den Eisernen Vorhang gespalten ist, haben das größte Interesse daran, daß dieser großartige Versuch Erfolg hat. Aus diesem Grunde steht bei dem gemeinsamen Ziel der Sicherheit und Freiheit für niemanden mehr auf dem Spiel als für uns Deutsche. Sollte je ein neuer Konflikt ausbrechen, würden wir mit Sicherheit vernichtet werden."

Nichts könne das deutsche Volk von der atlantischen Gemeinschaft trennen, betonte Dr. Krekeler. Die Deutschen seien nicht nur durch die feierliche Vertragsverpflichtung an den Westen gebunden, sondern auch durch ein tiefes Gefühl der Loyalität, „weil diese Gemeinschaft freier Nationen diejenige ist, an die wir durch unser gemeinsames Erbe gebunden sind".

Zu Adenauers Moskau-Reise erklärte der Botschafter, zwischen den USA und der deutschen Regierung habe über die Verhandlungsmethodik und die Zielsetzungen in Moskau volles Einverständnis geherrscht. Alle gegenteiligen Berichte seien einfach unwahr.

Hector McNeil gestorben

New York. (Reuter) Der ehemalige britische Staatsminister Hector Mc Neil ist in New York gestorben. Er war lang Staatsminister im Außenministerium.

Die Meinung der anderen

Algerien

Combat

Das algerische Drama ist das Ergebnis unserer Irrtümer und unseres Zögerns. Heute fließt Blut. Unsere jungen Soldaten stecken in einem ermüdenden Guerillakrieg. Die Zukunft ist düster. Der Augenblick ist gekommen, um mit einem mörderischen Immobilismus Schluß zu machen. Schlagworte, die weiche Kissen für Köpfe ohne Willen sind, genügen nicht mehr. Heute handelt es sich darum, für die Mohammedaner Algeriens ein Statut zu schaffen, das den Respekt ihrer Persönlichkeit und ihrer Rechte als freie Menschen garantiert, wie Frankreich dies allen denen schuldet, die unter der Trikolore leben. Man spricht von Integration und Assoziierung. Worte zählen wenig. Nur auf die Taten kommt es an. Wir sind an dem Punkt angekommen, wo umfassende und großzügige Reformen alles zu retten vermögen, wo aber der geringste Rückschlag verhängnisvoll zu werden vermag.

Figaro

Was bedeuten schon politische Reformen, solange Hunderttausende Algerier weder Brot noch Arbeit haben, solange die Erosion jedes Jahr Zehntausende Hektar bestellbaren Bodens verwüstet? Es ist wahr, daß der Mangel an Mitteln wahrscheinlich die eigentliche Ursache ist. Sobald aber einmal das Elend eine politische Ausdrucksform gefunden hat, dann vermag keinerlei wirtschaftlicher Fortschritt mehr (er wird immer langsam sein, welche Summen auch immer für ihn ausgegeben werden) politische Reformen zu ersetzen. Wenn einmal der Hunger, die Arbeitslosigkeit, die religiöse und nationale Propaganda, das Gefühl, ungerecht behandelt zu werden, den Haß gegen die Ungläubigen geweckt haben, die mit den Kolonialisten in einen Topf geworfen werden, dann vermögen auch die großzügigsten Investierungen, die auf jeden Fall notwendig bleiben, nicht mehr diejenigen zu beruhigen, die nur halb bewußt gleichzeitig nach menschlicher Würde und nach Brot suchen.

Moskauer „Prawda"

Die zehn Jahre nach Kriegsende haben mit besonderem Nachdruck der Wahrheit zum Durchbruch verholfen, daß die Sicherheit Europas und Asiens unteilbar ist. Es steht außer jedem Zweifel, daß der Nordatlantikblock, der für die Spaltung der europäischen Nationen und die Mobilisierung des einen Teils Europas gegen den anderen verantwortlich ist, mit den Interessen der europäischen Sicherheit ebenso unvereinbar ist wie die Seato, die als ähnliches Instrument der aggressiven Politik in Asien den Interessen der Sicherheit in Asien widerspricht. Unter den gegenwärtigen Bedingungen führt der Weg zur deutschen Einheit nur über das europäische kollektive Sicherheitssystem.

Zucker und Kaffee billiger?

Schäffers und Erhards Pläne für die Senkung der Verbrauchssteuern

Bonn. (dpa) **Über die Pläne der Bundesregierung zur Senkung von Verbrauchssteuern sind gestern in Bonn Einzelheiten bekannt geworden. Danach sieht die gemeinsame Denkschrift des Bundeswirtschaftsministers Erhard und des Bundesfinanzministers Schäffer, die noch vom Bundeskabinett gebilligt werden muß, vor, daß die Zuckersteuer von 26,50 auf 10,50 Mark je Doppelzentner gesenkt werden soll. Die Steuersenkung soll direkt dem Verbraucher zugute kommen, so daß sich der Preis für das Kilo Zucker um 16 Pfennig auf 1,16 Mark ermäßigen würde.**

Die Kaffeesteuer soll von 3 auf 1,50 Mark je Kilo ermäßigt werden. Auch dieser Steuernachlaß soll nicht in den Handelsstufen hängenbleiben. Die Zündwarensteuer wird von zehn auf einen Pfennig je einhundert Streichhölzer herabgesetzt. Der Preis für die Schachtel Streichhölzer könnte damit von zehn auf fünf Pfennig gesenkt werden. Die Salzsteuer wird abgeschafft. Die Entlastung des Verbrauchers ist hierbei jedoch nur unerheblich.

Andere wichtige Punkte der Denkschrift sollen sich auf Steuererleichterungen für die Industrie beziehen. Danach ist mit dem Vorschlag zu rechnen, daß Wirtschaftsunternehmen, soweit sie aus steuerlichen Gründen Investitionen neu planen, steuerliche Abschreibungen auch dann vornehmen können, wenn sie ihre Investitionspläne aufschieben und dafür Rücklagen bilden. Die Bundesregierung soll ferner erklären, daß mindestens bis zum Frühjahr alle staatlich gebundenen Preise nicht erhöht werden. Das bedeutet, daß auch die Milchpreiserhöhung zunächst aufgeschoben werden müßte.

Es ist nicht sicher, ob alle Vorschläge Erhards und Schäffers die Billigung der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag finden werden. Beispielsweise ist der Antrag der CDU, den Milchpreis zu erhöhen, noch nicht zurückgezogen. In Kreisen der CSU-Landesgruppe werden grundsätzliche Bedenken gegen eine Verbrauchssteuersenkung erhoben.

Fronten gelockert

Bonn. (dpa) Im Verlauf der Aussprache über das deutsche Verhandlungsprogramm für die Genfer Außenministerkonferenz im Auswärtigen Ausschuß des Bundestages hat sich gestern eine Annäherung der Auffassungen ergeben.

Sowjetischer Flottenbesuch in England

Großartige Empfänge und Veranstaltungen für die Russen

London. (Korr.) **Am gleichen Tage, an dem sechs britische Kriegsschiffe vor Leningrad eintrafen, fuhr gestern morgen ein sowjetischer Flottenverband von zwei Kreuzern und vier Zerstörern in die Gewässer des britischen Kriegshafens Portsmouth ein. Die gegenseitigen Kriegsschiffsbesuche, die bis zum Montag dauern, gehen auf Vereinbarungen zwischen Eden und Bulganin während der Genfer Viererkonferenz zurück.**

Flaggschiff des sowjetischen Kriegsschiffverbandes ist der 12 800 Tonnen große Kreuzer „Swerdlow" mit dem Befehlshaber der Ostseeflotte, Admiral Golowko, an Bord. Die „Swerdlow" nahm bereits 1953 vor Portsmouth an der Flottenparade nach der Krönung der Königin Elizabeth teil.

Der Verband war im Morgengrauen bei seinem Herannahen mit 17 Salutsalven des britischen Zerstörers „Vigo" begrüßt worden, die die Sowjets mit 21 Salven erwiderten.

Für die sowjetischen Besatzungen von 250 Offizieren und 3000 Matrosen ist neben offiziellen Empfängen und Besuchen ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm mit Tanzveranstaltungen, Ausflügen und ein Fußballspiel gegen eine britische Marinemannschaft vorbereitet worden.

Am heutigen Donnerstag kommt eine sowjetische Offiziersabordnung nach London, wo sie das Grab von Karl Marx auf dem Friedhof von Highgate besuchen wird. Die britische Admiralität gibt ein Essen für die Abordnung. Am Sonntag wollen die Sowjets 450 Kinder von Portsmouth auf der „Swerdlow" bewirten.

Pearson bei Bulganin

Jalta. (TASS) Der kanadische Außenminister Pearson, der sich seit einer Woche in der Sowjetunion aufhält, wurde auf der Krim von Bulganin und Chruschtschow empfangen.

Bevor Pearson zur Krim fuhr, hatte er in Moskau zwei Unterredungen mit Außenminister Molotow gehabt. Molotow und Pearson haben mit Befriedigung festgestellt, daß die Standpunkte bei den Abrüstungsverhandlungen einander nähergekommen seien.

Pearson hat in Moskau über den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und Kanada gesprochen. Die in Moskau begonnenen Verhandlungen sollen bald in Ottawa fortgesetzt werden.

„Protokoll" hatte Sorgen

Kopenhagen. (Korr.) Der Herzog von Edinburgh traf gestern morgen auf der königlichen Jacht „Britannia" in Kopenhagen ein. Bei der Ankunft der Jacht wurde ein Ehrensalut von 21 Schüssen abgefeuert. König Frederik von Dänemark begrüßte den Herzog an Bord der Jacht.

Der unerwartete Besuch König Frederiks verursachte etwas Unsicherheit im britischen Protokoll. Der Besuch des Königs, so sagte man in britischen Kreisen, war eine angenehme Überraschung, aber wenn man vorher davon gewußt hätte, wäre es undenkbar gewesen, daß der Herzog in Zivil und mit Seglermütze auftrat.

EIN MANN *namens Siebenlist*

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

(27. Fortsetzung)

„Herr Bernstorff", sagt er, „ich hatte bereits Gelegenheit, Ihnen meine Befriedigung über die Art auszudrücken, mit der Sie die Mordsache Brinkmann in ein völlig neues Fahrwasser gelenkt haben... ehem! — Ihr psychologisches Einfühlungsvermögen, Ihre Kombinationsgabe, Ihre nie rastende Ermittlungstätigkeit sind... haben mir... ehem, wollte sagen: ist in den Augen Ihrer Vorgesetzten..."

Der Oberstaatsanwalt hat offensichtlich den Faden verloren. Er macht eine ärgerliche Handbewegung und fährt fort:

„Kurz und gut, ich habe mich im Einvernehmen mit dem Ministerium entschlossen, den Fall Brinkmann ausschließlich in ihre Hände zu legen und bitte Sie, die Anklage gegen Rakowski vorzubereiten und in der Hauptverhandlung zu vertreten." Er reicht Siebenlist die Hand.

„Ich hoffe, daß Sie sich dieses Vertrauens würdig erweisen werden. — Denken Sie immer daran, was für Sie persönlich — abgesehen von der sachlichen Verantwortung — dabei auf dem Spiele steht. — Ihre endgültige Übernahme in den Justizdienst... na, ich will nicht zuviel sagen... ehem!"

„Ich danke Ihnen, Herr Oberstaatsanwalt!" sagt Siebenlist. Er kann es nicht verhindern, daß seine Hände vor Erregung feucht werden und seine Stimme belegt klingt.

Die Augen aber funkeln siegesfreudig hinter den Gläsern der gelbgeflammten Schildpattbrille. *

Den vereinten Bemühungen Siebenlists und seines Chefs gelingt es, den Prozeß gegen Hendrick Driessen, alias Alfons Rakowski, in die beginnende Schwurgerichtsperiode einzubauen. Die Tatsache, daß es sich bei dem Ermordeten um einen Polizeibeamten handelt, erleichtert ihr Vorhaben.

Der Beginn der Hauptverhandlung ist auf Mittwoch nächster Woche festgesetzt.

Am Freitag bittet Siebenlist den Oberstaatsanwalt um sein Einverständnis, daß er über das Wochenende eine Ruhepause einlegt und ins Grüne fährt.

„Sie haben arbeitsreiche Tage hinter sich, lieber Bernstorff... Erholen Sie sich gut!"

„Ich bin Montag früh wieder im Dienst, Herr Oberstaatsanwalt."

„Nana, mir genügt es, daß Sie am Mittwoch da sind", scherzt der hohe Herr jovial. „Sind Sie sich Ihrer Sache sicher?"

„Vollkommen, Herr Oberstaatsanwalt", erklärt Siebenlist im Brustton der Überzeugung. „Ich habe noch ein paar Überraschungen in der Kiste, von denen sich kein Mensch etwas träumen läßt."

Der Oberstaatsanwalt kann den Doppelsinn der Antwort nicht durchschauen. Er reicht Siebenlist die Hand und sagt:

„Das ist gut... Überraschungen sind immer gut und verfehlen selten ihre Wirkung. — Sehe ich Sie noch vor der Verhandlung?"

„Ich stehe ab Montag jederzeit zur Verfügung." —

Am Nachmittag geht Siebenlist vom Gericht direkt zum Bahnhof, löst eine Fahrkarte nach Hannover und besteigt den Zug. —

In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend erhält Brigitte Buchwald aus Hannover ein Telegramm:

Eintreffe Sonnabend 23.10 — Erwarte mich Bahnhof — Peter.

*

In Nürnberg hat Siebenlist drei Stunden Zeit, nach der Wodanstraße zu fahren und seine Wohnung aufzusuchen.

Frau Häberlein hat ein reines Gewissen. Sie hat das Zimmer weder vermietet noch selber benutzt und ist daher sehr erfreut, ihren Untermieter nach langer Abwesenheit zu sehen.

„Ich danke Ihnen auch schön für die Karte", sagt sie, „Ihre Post habe ich in das Zimmer gelegt... auf den Schreibtisch."

Dort findet Siebenlist einen Brief vom Generalvertreter der Firma „Simplex, neuartige Einweckapparate für alle Obst- und Gemüsesorten", der sich bitter darüber beklagt, daß er von Herrn Müller keine Aufträge bekommt.

Idiot, denkt Siebenlist und steckt den Brief in den Ofen.

Dann ist noch das Päckchen da. Siebenlist wickelt es aus und betrachtet liebevoll die glitzernden Steine.

„Jetzt kommt es nur auf Baby an", murmelt er halblaut, läßt die Diamanten in seiner Rocktasche verschwinden und wirft das Packpapier in den Papierkorb.

Er wirft noch einen Blick auf das Zimmer, in dem er eine einzige Nacht zugebracht hat und geht auf den Flur.

Frau Häberle hat die Tür quietschen hören und steckt den Kopf aus dem Zimmer.

„Wollen Sie schon wieder fort?" fragt sie.

„Ich will nicht, ich muß", sagt Siebenlist wahrheitsgetreu.

„Wann kommen Sie denn wieder?"

„In vierzehn Tagen", lügt er.

*

Brigitte ist auf dem Bahnsteig und geht suchend den Zug entlang. Als sie Peter erblickte, eilt sie mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu und fällt ihm um den Hals.

„Ich freue mich schrecklich", haucht sie in sein Ohr.

Siebenlist faßt sie unter den Arm und geht mit ihr in den Wartesaal. Die Tische sind fast alle leer. Nur wenige Reisende sitzen in dem kahlen, unfreundlichen Raum. Ein verschlafener Kellner gähnt ungeniert.

Siebenlist bestellt zwei Tassen Kaffee. „Oder willst du lieber etwas Alkoholisches, Baby?"

Sie schüttelt den Kopf.

„Vielleicht brauchst du einen Kognak", scherzt er, „denn was ich dir zu erzählen habe..."

„Also zwei Kaffee", sagt der Kellner mürrisch und schlurft davon.

„Ist es denn so etwas Schlimmes?" fragt Brigitte lächelnd und wird im selben Augenblick ernst. „Ist es... ist es... wegen einer anderen Frau?"

Siebenlist lacht laut heraus. „Nein, Baby, nein, nein!"

„Dann kann es nichts Schlimmes sein", sagt sie und streichelt mit der Hand seinen Arm.

„Einsfünfunddreißig", gähnt der Kellner und setzt das Tablett mit den Kaffeetassen klirrend auf den Tisch.

Siebenlist bezahlt.

„Soll ich dir Milch und Zucker hineintun?" fragt Brigitte.

„Um diese Zeit trinke ich Kaffee immer ohne Milch und ohne Zucker", belehrt er sie. „Na, das lernst du alles, sobald wir verheiratet sind."

„Oh, Peter!"

„Spielst du eigentlich noch Theater?"

„Ja... das heißt im Augenblick nicht. — ‚Scampolo' ist abgespielt, und ich habe jetzt nichts zu tun. — Aber Hiltmann hat sich entschuldigt. Die Kollegen haben es durchgesetzt, vor allem unser Komiker. Von allein hätte er sich nie dazu aufgerafft."

„Wenn du jetzt nichts zu tun hast, könntest du mich eigentlich begleiten. — Wie wäre es denn mit einer kleinen Reise?"

„Nach Nürnberg?"

Er verneint.

„Nach Hannover?"

„Noch weiter!"

„Ach, Peter, erzähle! Ich bin schon so schrecklich neugierig."

Und Siebenlist nimmt einen Schluck aus der Tasse, denkt einen Augenblick nach und beginnt mit seiner Beichte.

*

Mitternacht ist vorüber, als Siebenlist mit seinem Bericht am Ende ist. Der Kaffee ist kalt geworden. Brigitte hat ihre Tasse nicht angerührt.

Sie sind allein in dem großen Wartesaal. Der Kellner ist vollends eingeschlafen.

„Ist das — alles wahr?" fragt sie jetzt und sieht Siebenlist aus großen erschrockenen Kinderaugen an.

Er hält ihr eine Zigarettenschachtet hin. Brigitte schüttelt den Kopf. „Jetzt nicht... danke!"

Sein Mund verzieht sich zu einem Lächeln, das im Gegensatz zu dem Ernst, der in seinem Blick liegt, seltsam verloren anmutet. Er zündet eine Zigarette an und bläst den Rauch von sich.

Er greift in die Tasche, zieht die zur Faust geballte Rechte hervor und legt sie auf den Tisch. Als er die Hand langsam öffnet und fortnimmt, funkeln auf dem fleckigen Tischtuch die neun Diamanten.

„Mein Gott", stöhnt Brigitte, „mein Gott, was ist das?"

„Kohlenstoff... Kristallisierter Kohlenstoff. — Ein Neger hat ihn in Südafrika oder Belgisch-Kongo, an der Goldküste oder in Brasilien gefunden. — Er bekommt zwanzig Cent Stundenlohn. Mehr ist das Zeug auch nicht wert, zum mindesten solange nicht, bis es in der Amsterdamer Diamantenschleiferei gelandet ist."

„Diamanten!" flüstert Brigitte und blickt scheu auf die glitzernden Steine, die das Licht aus den elektrischen Lampen in farbensprühender Pracht reflektieren.

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 238

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Donnerstag, den 13. Oktober 1955

UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Begrabe nur dein Liebstes!
Dennoch gilt's
Nun weiter leben: — und im
Drang des Tages,
Dein Ich behauptend,
stehst bald wieder du.

Theodor Storm

Olper Stadtspiegel

„Erste Hilfe". Am Dienstag, dem 18. Oktober, beginnt im kleinen Schwanensaale um 20 Uhr ein neuer Grundausbildungskursus in „Erster Hilfe". Interessenten mögen sich beim Bereitschaftsführer Frerichmann (Drogerie), Frankfurter Straße, oder beim Kursusbeginn melden. Der Kursus umfaßt acht Doppelstunden.

Einen Sonderomnibus läßt die Kraftverkehr Olpe A.-G. am kommenden Sonntag zum Fußball-Meisterschaftsspiel RSV Eiserfeld gegen SpVg Olpe verkehren. Die Abfahrt erfolgt um 13.30 Uhr ab „Kölner Hof".

Totenglocke. Im Alter von 43 Jahren verstarb nach langer, schwerer Krankheit Frau Hubert Stracke, Käthe geb. Kuhl, wohnhaft Rochusstraße 13. R. i. p.

Absatz von Tabakwaren. Das Statistische Bundesamt teilt mit: Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse belief sich nach den Ergebnissen der im Statistischen Bundesamt geführten Steuerstatistik im August 1955 auf 455,9 Millionen DM und war damit um 3 v. H. höher als im Juli 1955 und um 16 v. H. höher als im August 1954. Darin sind Einnahmen aus der Banderolensteuer in Höhe von 230,7 Millionen DM enthalten. Im einzelnen wurden 4 103,7 Millionen Zigaretten und 368,6 Millionen Zigarren versteuert, das sind 5 v. H. mehr bzw. 3 v. H. weniger als im Juli 1955. Feinschnitt wurden 1 022 t (+ 1 v. H.), Pfeifentabak 268 t (8 v. H.) und Zigarettenhüllen 5771,1 Millionen Stück (— 11 v. H.) abgesetzt.

Gedenkmarke „Vereinte Nationen". Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen teilt mit: Aus Anlaß des Tages der Vereinten Nationen am 24. Oktober 1955 gibt die Deutsche Bundespost eine Gedenkmarke heraus. Sie zeigt geprägt die Symbole der Vereinten Nationen, die Weltkugel, umrahmt von zwei Oelbaumzweigen. Die Beschriftung in Großbuchstaben lautet oben: Tag der Vereinten Nationen, unten: 24. Oktober 1955, links von oben nach unten: Bundespost. Die Wertangabe „10" steht in der linken unteren Ecke. Entwurf: Professor Karl Hans Walter, Nürnberg; Druck: Zweifarben-Offsettdruck in Verbindung mit Blindprägung der Bundesdruckrei Berlin; Nennwert: 10 Pfg.; Farben: grün und rot; Markengröße V (27,5 x 32,8 mm, Querformat); Papier: weißes Postwertzeichen-Papier ohne Wasserzeichen. Auflage: 5 Millionen Stück. Erster Ausgabetag: 24. Oktober 1955. Der Postverkauf endet mit Ablauf des 30. April 1956. Die Gedenkmarken behalten ihre Gültigkeit bis einschließlich 31. Dezember 1956 und können im ersten Vierteljahr 1957 kostenlos gegen gültige Postwertzeichen umgetauscht werden.

TAPETEN Zimmermann OLPE

Schulweihe in Rüblinghausen

Ein vorbildlich eingerichtetes, modernes Schulgebäude seiner Bestimmung übergeben

Rüblinghausen. Ein denkwürdiger Tag und zugleich ein Tag der Freude für alle Ortsbewohner war der vergangene Dienstag, an dem das neue Volksschulgebäude in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit wurde dieses Gebäude unmittelbar an der Grenze zwischen unserer Ortschaft und der Stadt Olpe errichtet, weil es später einmal — nach einem bereits vorgesehenen Anbau von zwei weiteren Klassenzimmern — auch Schulkinder aus den Randgebieten von Olpe aufnehmen soll. Das neue Schulhaus ist weithin sichtbar am Bergeshang gelegen, und von allen Räumen aus hat man einen schönen Ausblick nach Rüblinghausen und Olpe. Als besonders gelungen und geradezu vorbildlich ist die innere Ausgestaltung dieses Schulgebäudes zu bezeichnen, das allen modernen Erfordernissen Rechnung trägt und eine Unterrichtsgestaltung ermöglicht, wie sie in dem alten Schulgebäude bei weitem nicht erreicht werden konnte.

☆

Zur Weihefeier hatten sich Vertreter der Gemeinden Rüblinghausen und Olpe-Land mit der Geistlichkeit, Oberkreisdirektor Zimmermann und zahlreichen weiteren Ehrengästen eingefunden. Auch die Bevölkerung war stark vertreten. Mit einem Liede leitete der Schulchor die Feier vor dem unteren Portal der Schule ein, worauf die Schlüsselübergabe durch Stadtbaumeister Loeser an den Gemeindebürgermeister bzw. den Schulleiter erfolgte und Pfarrer Hermann unter Assistenz der Vikare Honiver und Nöker die Weihegebete sprach. Wie im Festgottesdienst am Vormittag wies Pfarrer Hermann noch einmal auf die Bedeutung der neuen Schule für Rüblinghausen hin. Er beglückwünschte die Gemeinde und die Lehrpersonen, die Eltern und Schulkinder zu der neuen Schule und bat darum, daß der Geist der alten Schule auch in der neuen erhalten bleiben möge. Die rechte Verbindung zwischen dem Alten und Neuen müsse hergestellt werden. Gott möge dazu seinen Segen geben, damit auch in Zukunft hier christlich-fromme Menschen herangebildet und für das Leben ertüchtigt werden!

Pfarrer Hermann segnete hierauf im Flur des Gebäudes die beiden bereit gelegten Kruzifixe, die er anschließend in den Klassenzimmern aufhing, zugleich auch alle Räume der neuen Schule weihend. Das Bild des gekreuzigten Heilandes gebe erst, so betonte er, dem Unterricht den rechten Sinn und die rechte geistige Grundlage. Der Gedanke, der vom Kreuze ausgehe, müsse alle Unterrichtsfächer durchleuchten, denn nur so werde den Erfordernissen einer katholischen Schule Rechnung getragen.

☆

Der eigentliche Festakt fand dann in einem der großen, hellen Klassenzimmer mit ihrer praktischen, modernen Einrichtung und einem schlichten, ansprechenden Dekor statt. Frohe Lieder des Schulchores und Gedichtvorträge, von Schülern und Schülerinnen exakt aufgesagt, umrahmten die nun folgenden Festansprachen, nachdem Bürgermeister Theile alle Anwesenden herzlich begrüßt hatte, namentlich die Geistlichkeit, Oberkreisdirektor Zimmermann, Schulrat Bartmeier, Amtsdirektor Habbel, Amtsbürgermeister Kleine, die Lehrpersonen, die übrigen Vertreter der Verwaltung, der Schulpflegschaft usw. Vor nunmehr 60 Jahren sei die alte Schule in Rüblinghausen errichtet worden. Bei dem ständigen Anstieg der Schülerzahl und aus baulichen Gründen genügte sie aber nicht mehr den Anforderungen. Der Bau einer neuen Schule für die jetzt vorhandenen 72 Schulkinder sei daher schon seit langem zu einer dringenden Notwendigkeit geworden, denn auch die Abhaltung des Unterrichts am Vor- und Nachmittag in der alten Schule habe sich für die ländliche Bevölkerung als sehr ungünstig erwiesen. Die Gemeindevertretung habe deshalb am 26. Oktober 1953 den einstimmigen Beschluß zur Errichtung einer neuen Volksschule gefaßt, zu der am 5. Juni 1954 auf einem eingetauschten Grundstück (Joh. Döppeler) der Grundstein gelegt wurde. Am 2. September 1954 konnte das Richtfest gefeiert werden, und heute sei nun der Tag gekommen, an dem man die neue Schule ihrer Bestimmung übergeben könne. Der Bürgermeister dankte allen, die zur Erstellung dieses Gebäudes beigetragen haben, insbesondere Regierungsbaurat Bierbach Siegen, und schloß mit dem Wunsche, daß die Gemeinde Olpe bald ihrer Verpflichtung zur Errichtung des Anbaues nachkommen möge, wodurch auch die Gesamtansicht des neuen Schulgebäudes architechtonisch verbessert werde.

Amtsdirektor Habbel streifte in seiner Ansprache noch einmal kurz die früheren Auseinandersetzungen über den Platz der neuen Schule an der Grenze zwischen Rüblinghausen und Olpe und dankte allen für die dann erzielte Einigung. Schon heute zeige es sich, daß sich die beiden Gemeinden immer weiter ausdehnen, und wie gut man daran getan habe, die neue Schule auf diesem Platze errichtet zu haben. — Amtsbürgermeister Kleine erinnerte an die enge Beziehung der Schule zur Dorfgemeinde und Heimat, worauf OKD Zimmermann besonders die Notwendigkeit der Bekämpfung des materialistischen Geistes und die Erziehung unserer Jugend im christkatholischen Sinne zur wahren Nächstenliebe und zum bereitwilligen Verständnis füreinander hervorhob. — Einen weiteren Dank für das wohlgelungene Werk sprach Gemeindevorsteher Hubert Maiworm aus, mit dem Wunsche, daß stets ein gutes Einvernehmen zwischen Schule, Elternhaus und Kirche bestehen möge, und daß die Schule ein zweites Zuhause für die Kinder sein werde. — Schulrat Bartmeier überbrachte der Festversammlung die Grüße des Dezernenten der Regierung in Arnsberg. Er knüpfte daran die Forderung, daß in der neuen Schule immer ein lebendiges Heimatbewußtsein wachgehalten werde, vertieft durch den Gedanken an die innere Heimat in Sprache, Geschichte und Religion. An das gegenwärtige Schillerjahr erinnernd, stellte er fest, daß die Schule (im richtig verstandenen Sinne) ein bedeutsames Politikum sei, dem man volle Beachtung schenken müsse, um tüchtige Staatsbürger heranzubilden.

Im weiteren Verlauf der Festveranstaltung gab der Schulleiter, Lehrer Rehborn, einen kurzgefaßten Rückblick über die Entwicklung der Schulverhältnisse in Rüblinghausen und den Nachbargemeinden. Seine Ausführungen ließ er mit dem frohen und stolzen „Es ist soweit!" ausklingen, überzeugt davon, daß das neue Schulgebäude, das nunmehr seiner Bestimmung übergeben wurde, alle Wünsche und Hoffnungen erfüllen werde. — Mit dem gemeinsamen Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes wurde die Feierstunde beendet. Anschließend gab es sodann noch ein geselliges Beisammensein für die Ehrengäste, während an die Schuljugend Süßigkeiten verteilt wurden.

☆

Das neue Schulgebäude enthält zwei große, lichte Klassenzimmer und einen Raum für den Schulleiter. Unmittelbar neben den Klassenzimmern befindet sich je ein kleiner Handarbeitsraum (mit Kochgelegenheit), durch hohe Glaswände von der Klasse getrennt. Tische und Stühle sind im Halbrund um die Tafel und den Platz des Lehrers angeordnet. Geschmackvolle Bilder zieren die Wände und Blumen in Bastbehältern dekorativ die breiten Treppenaufgänge. Das Ganze macht einen überaus freundlichen Eindruck. Die Toiletten sind gleich von den Fluren aus zu erreichen. Im Kellergeschoß hat die Heizungsanlage (Gasfeuerung) ihren Platz gefunden; außerdem wurde dort eine Badegelegenheit mit zahlreichen Duschen angelegt. Vor dem Gebäude befindet sich ein großer Schulplatz, von einem Staketenzaun eingefaßt. Später, wenn der vorgesehene Anbau erfolgt, wird die Anlage des neuen Schulgebäudes noch einige Aenderungen und Verschönerungen durch die vorgesehene Aufgliederung des ganzen Gebäudekomplexes erfahren.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Rosenthal. Bei dem am Montagabend hier tödlich verunglückten Motorradfahrers handelt es sich um den 31 Jahre alten Fritz Wilhelm Knorn aus Berlinghausen. Der Verunglückte hatte einen Schädelbasisbruch erlitten, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Unfall wird auf die schlechte Beschaffenheit der befahrenden Wegestrecke zurückgeführt.

90 Jahre alt

Feldmannshof. 90 Jahre alt wird heute in geistiger und körperlicher Frische Eduard Pfeifer von hier. Dem Altersjubilar gelten unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Schönes Konzert

Gerlingen. Das Vokal- und Instrumental-Konzert des MGV Gerlingen in Verbindung mit dem Musikverein Gerlingen fand am vergangenen Sonntag im Saale der Gastwirtschaft Avenarius statt. Zur Aufführung gelangten Werke von Beethoven, Schubert, Joh. Strauß u. a. Der Männergesangverein unter Leitung von Musikdirektor Blume sowie der Musikverein unter Leitung von Kapellmeister Paul Wurm zeigten in diesem Konzert schöne Leistungen, die von den Konzertbesuchern mit großem Beifall quittiert wurden. Um 20 Uhr fand man sich wieder im gleichen Saale ein und zwar zum Tanze, wozu die Hünsborner Tanzkapelle flott aufspielte.

Bestandene Prüfung

Wenden. Vor der Handwerkskammer in Oldenburg bestand Paul Klur die Prüfung als Elektromeister mit gutem Erfolg. Er hatte die dortige Fachschule besucht. Wir gratulieren!

Hünsborn. Zur jungen Union spricht am kommenden Sonntag im Gasthof Rasche Medizinalrat Dr. Riebschläger, Olpe, über das Thema „Die Aufgaben und Arbeiten des Gesundheitsamtes". Zu diesem Vortrag sind alle Mitglieder sowie interessierte junge Menschen herzlich eingeladen.

Altenhof. Im Gasthof Egon Schlimm wurde ein neuer Saal eingerichtet, der auch für größere Veranstaltungen genügend Raum bietet. Der Saal wurde am vergangenen Sonntag seiner Bestimmung übergeben, indem dort ein fröhlicher Erntetanz veranstaltet wurde.

60 Jahre Schuh- und Modehaus Menzebach

Erfolgreicher Aufstieg in sechs Jahrzehnten

Olpe. Das im Jahre 1895 gegründete und inzwischen weit über Olpe hinaus bekannt gewordene und geschätzte Schuh- und Modehaus Franz J. Menzebach K.-G. in der Kölner Straße 9 hätte im Jahre 1945 sein goldenes Jubiläum feiern können. Leider ließen es die damaligen Verhältnisse nicht zu. Olpe und auch das Geschäftshaus Menzebach hatten unter den Einwirkungen des Bombenkrieges stark gelitten, und der Wiederaufbau der Stadt bzw. des Olper Geschäftslebens vollzog sich erst allmählich in den folgenden Jahren, namentlich nach 1948.

Nunmehr will aber die genannte Firma, die in den letzten Jahren einen neuen, starken Aufschwung genommen hat, ihr 60jähriges Bestehen in besonderer Weise begehen, um das vor zehn Jahren nicht Mögliche nachzuholen. Und dieses geschichtlich bemerkenswerte Datum der Firma Menzebach gibt Anlaß zu einem kurzen Rückblick:

Das Geschäft wurde im Jahre 1895 vom Vater des jetzigen Inhabers, Franz Menzebach, gegründet. Es befand sich zunächst im früheren Café Zeppenfeld an der Kölner Straße. Im Jahre 1901 wurde es dann in das Dornseiffer'sche Anwesen in der Bahnhofstraße verlegt und 1906 in das jetzige Pastoratsgebäude in der Frankfurter Straße, das sich seinerzeit noch in Privatbesitz befand und auf der rechten Seite ein Ladenlokal besaß. Einige Jahre später ging das damalige Pastoratsgebäude in der Kölner Straße durch Tausch in den Besitz der Familie Menzebach über. 1913 wurde es durch einen Anbau vergrößert und im Laufe der folgenden Jahrzehnte immer mehr zu einem stattlichen Geschäftslokal ausgebaut, das nach dem letzten Kriege weitere Verbesserungen erfuhr. Nach Beseitigung der Kriegsschäden konnte man daran denken, auch an die Moderniserung des Geschäftsbetriebes heranzugehen. Schon vor längerer Zeit erhielt die Fassade des Gebäudes eine wirksame Beschriftung mit dem Firmennamen in einer geschmackvollen und zügigen Leuchtschrift aus Neonröhren. Die Passage an der Seite wurde vergrößert und verschönert, und in den letzten Wochen hat die Front des Hauses durch die völlige Erneuerung des Erdgeschosses eine sehr ansprechende Note erhalten. Die großen Schaufenster bekamen eloxierte Rahmen, der Sockel wurde mit einem dunklen Marmor versehen, die Beleuchtung wurde verbessert und eine Doppeltür, ebenfalls aus eloxiertem Metall, angefertigt, trat an die Stelle der alten Tür. Diese Neuerungen machen sich für alle Kunden und zugleich im Bild der Kölner Straße recht angenehm bemerkbar!

Der Gründer des Geschäftes, Franz Menzebach, war Vater von 10 Kindern. Er hatte mithin für eine große Familie zu sorgen, war aber auch unermüdlich in seinem Geschäft tätig, das er zu einer so schönen Entwicklung bringen konnte. Bis zu seinem vorletzten Lebenstag stand er unermüdlich in seinem Geschäftslokal, um hier alles zum Besten der Kundschaft und seines Geschäftes zu regeln. Im hohen Alter von 80 Jahren ist er 1949 verstorben. Das Geschäft ging hierauf an drei seiner Kinder über, von denen zwei Kommanditen der Firma sind, während der Sohn Bernhard als Komplementär der Kommanditgesellschaft angehört und den Betrieb seit Jahren mit großer Umsicht leitet, getreu den Spuren seines verewigten Vaters folgend. Darüber hinaus nimmt Bernhard Menzebach auch lebhaften Anteil an seiner Berufsorganisation und dem öffentlichen Leben. Seit zwei Jahren gehört er dem Olper Stadtverordnetenkollegium an und 27 Jahre der Freiw. Feuerwehr Olpe. Seit Jahren hat er außerdem das Ehrenamt eines Arbeitsrichters inne und ist augenblicklich Fachgruppenleiter in der Schuhbranche.

Das Geschäft Menzebach begann ehedem mit Herrenartikeln; später führte es vorübergehend auch Damenhüte. Dann kamen hinzu Wäsche, Lederwaren, Schuhe und eine Handarbeitsabteilung, die sich unter der persönlichen Leitung von Frl. Wilhelmine Menzebach allgemein eines besonderen Vorzugs seitens der heimischen und auswärtigen Kundschaft erfreut. Nicht uninteressant ist es dabei, einmal einiges über die Preise von Annodazumal zu hören: Nach dem Ausweis der noch vorhandenen Geschäftsbücher aus dem Jahre 1895 kostete damals ein Regenschirm 3,50 Mark, eine Mütze 75 Pfennig, ein Paar Hosenträger 70 Pfennig, ein Hut 3,50 Mark und ein Paar echte Glacé-Handschuhe 3,75 Mark. Jetzt haben sich die Zeiten geändert, aber die Firma Menzebach legt weiterhin ihr erstes Augenmerk auf gute und preiswürdige Ware. Diese Tatsache geht aus einem allgemein bekannten, von einem Kunden geprägten Reim hervor, den wir hier anläßlich des 60jährigen Bestehens der Firma Menzebach einmal anführen dürfen: „Die Spatzen pfeifen es vom Dach — Menzebach bleibt Menzebach!"

Die 60. Wiederkehr des Gründungstages wird das Schuh- und Modehaus Franz J. Menzebach K.-G. am kommenden Samstag, dem 15. Oktober, begehen. Aus Anlaß dieses Tages will die Firma ihrer Kundschaft mit einem besonders günstigen Angebot aufwarten. Nach Jahren einer steten Aufwärtsentwicklung, nach Jahren, in denen sich die Firma Menzebach das volle Vertrauen ihrer Kundschaft erworben hat, beglückwünschen wir dieses Unternehmen zum 60jährigen Bestehen in der Kreisstadt und wünschen ihm für die kommenden Jahrzehnte einen weiteren Aufstieg!

Holzwerk braucht jetzt Oel . . .

Kreis Olpe. Zweimal im Jahreslauf treten die Pinsel in Aktion, werden die sichtbaren Schäden an allerlei Holzwerk in Haus, Hof und Garten mit frischer Farbe zugedeckt. Das ist einmal im Frühling, wenn die steigende Sonne mit ihren hellen Strahlen alle Flecke und häßlichen Stellen erbarmungslos enthüllt und zum andern im Herbst. Jetzt muß der Pinsel wieder heran — und dieser Anstrich ist der wichtigere! Galt die erste Arbeit im Lenz vornehmlich dem eigenen Behagen, so dient sie vor Eintritt des Winters der Erhaltung des kostspieligen Eigentums, also letztlich der Schonung unseres Geldbeutels.

In der Hitze des Sommers sind die verarbeiteten Hölzer ausgetrocknet, sie lechzen geradezu danach, wieder etwas aufzunehmen — aufzufangen. Es liegt nun an uns, dafür zu sorgen, daß sie ihren Durst mit etwas stillen, was ihnen bekommt.

Wer das ausgetrocknete Holz an den Möbeln, vor allem natürlich an den Gartenmöbeln, an den Staketten des Gartenzaunes, an den Fensterrahmen mit Oel tränkt, der handelt richtig und schützt sich vor künftigen Verlusten — so gepflegtes Holz bleibt gesund, widerstandsfähig und haltbar; es kann uns noch lange dienen. Wer dagegen dem Holz das dringend benötigte Oel vorenthält, der handelt kurzsichtig; selbstverständlich saugt das Holz nun gierig etwas sehr Unbekömmliches in sich hinein — Wasser! Und man darf sich nicht wundern, wenn es rasch fault und bricht.

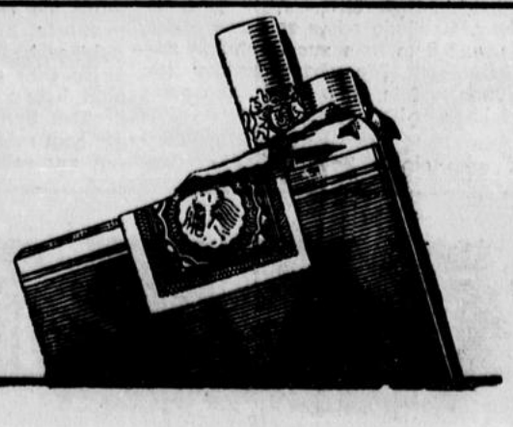
Für den Herbstanstrich ist daher nicht die Farbe das eigentlich Ausschlaggebende, sondern das in der Farbe enthaltene Oel! Damit muß das Holz getränkt werden, bis es nichts mehr aufnehmen kann, bis es zur letzten Pore voll ist. Dann ist für Wasser kein Platz mehr! Natürlich muß es gutes Oel sein!

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Ausgabe unter Zeitung liegt ein Prospekt der Erdal-Werke, Mainz, für das Produkt „Enablitz" bei, um dessen Beachtung wir bitten.

ECKSTEIN

echt und recht



An Hundem und Lenne

Heggen. Am Freitag um 19 Uhr hält der Elferrat der hiesigen Karnevalsgesellschaft im Gasthof Josef Rinke eine Zusammenkunft ab, in der über die Gestaltung des 11. im 11. beraten werden soll.

Heggen. Im Alter von 86 Jahren starb Peter Jürgens, Finnentroper Straße. R. i. p.

Bielefelder Kinderchor

Bamenohl. Der Bielefelder Kinderchor, der in einem Konzert des Bamenohler MGV mitwirkt, gastiert am Samstag, dem 16. Oktober, in der hiesigen Schützenhalle.

Finnentrop. Die Einweihung der evangelischen Schule ist auf Dienstag, den 18. Oktober, festgelegt. Um 8.30 Uhr ist feierlicher Gottesdienst in der ev. Kirche. Daran anschließend findet die weltliche Feier statt.

Neue Kurse im Schwesternhaus

Finnentrop. Nachdem der Sommerlehrgang für hauswirtschaftliches Nähen und Zuschneiden im katholischen Schwesternhaus in diesem Monat zu Ende gehen wird, sind neue Kurse geplant. Der Lehrgang für das Winterhalbjahr wird anfangs November anlaufen; er soll täglich von 8.30 bis 18 Uhr durchgeführt werden. Es steht jedem frei, sich für ganze oder halbe Tage daran zu beteiligen. Für Mädchen über 18 Jahre sind außerdem Abendkurse vorgesehen, die jeweils am Montag und Freitag von 19.30 bis 22 Uhr vorgesehen sind. Außer hauswirtschaftlichem Nähen umfaßt der Abendkursus auch Säuglingspflege, Lebenskunde und Krankenpflege. Für die Berufstätigen besteht die günstige Gelegenheit, die Nähhilfsstunden an den Donnerstagen von 19.30 bis 22 Uhr zu besuchen. Die Anmeldungen für die einzelnen Kurse, die im Schwesternhaus zu erfolgen haben, müssen unbedingt bis zum 1. November getätigt sein.

Sommerfrische gut besucht

Saalhausen. Unser Ort, der als Sommerfrischenort im Lennetal besonderen Ruf genießt, hatte auch in diesem Sommer wieder Hochbetrieb zu verzeichnen. In dem schmucken Lenneort inmitten der herrlichen Waldungen fühlen sich die Gäste und Sommerfrischler wohl. Sie kommen immer wieder gern hierher.

Wein — Freude — Gesundheit

Flape. Die Flaper Dorfgemeinschaft veranstaltete in der Festhalle Kirchhundem ihr diesjähriges Weinfest, das wiederum einen sehr schönen Verlauf nahm.

Frostaufbrüche beseitigt

Altenhundem. Die großen Frostaufbrüche in der Krankenhauskurve sind jetzt verschwunden. In den letzten Wochen hat die Firma Teerbau Dortmund die Schäden an der Hagener Straße bis auf kleine Restteile beseitigt.

Altenhundem. Heute kann Heinrich Stutte, Hochstraße 3, seinen 77. Geburtstag feiern. Der Altersjubilar ist weit und breit als langjähriger aktiver Turner bekannt. Schon seit seinen Schuljahren steht er in den Reihen der Turner und hat manchen schönen Turnersieg mit nach Hause gebracht. Noch heute ist er erstaunlich rüstig und gesund. Zu seinem Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

Hausfrauennachmittag

Altenhundem. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Konsumgenossenschaft waren die Hausfrauen zu einem bunten Nachmittag im großen Saale der Sauerlandhalle versammelt. Etwa 700 Frauen saßen an den schön gedeckten Tischen, wo für sie Kaffee und Kuchen bereit gehalten wurden. Nach Begrüßungsworten und einem Rückblick auf die Entwicklung der Konsumgenossenschaft in den vergangenen 50 Jahren folgten für die Frauen recht unterhaltende und frohe Stunden. Ein Aufgebot an Künstlern von Bühne und Funk sorgte für reiche Abwechslung. Bei einer Verlosung konnten schöne Gewinne erzielt werden. Den Frauen hat dieser Nachmittag ausgezeichnet gefallen. Sie sind den Veranstaltern und mitwirkenden Künstlern herzlich dankbar für die schöne Abwechslung, die man ihnen bereitet hat.

Alte... ...letzten Sonntag im ... konnten die 25-Jahrfeier des Aussichtsturmes auf der Hohen Bracht festlich begangen werden konnte, so ist in diesem Zusammenhang jetzt ein weiteres Jubiläum zu würdigen. Am 12. Oktober 1930, dem eigentlichen Einweihungstag des Hohe-Bracht-Turmes, übernahm Albert Cordes, ein gebürtiger Altenhundemer, den Restaurant- und Cafébetrieb im Aussichtsturm. Schon am Eröffnungstage, an dem rund 5000 Besucher hier zu Gast waren, mußte das jungvermählte Ehepaar Cordes die erste Generalprobe im Gaststättenbetrieb bestehen. Es war ein schwerer Anfang, bevor alle Einrichtungen für einen starken Besucherstrom geschaffen waren. Dem anfänglich noch alkoholfreien Ausschank folgte nach einigen Jahren die volle Konzession für den Ausschank alkoholischer Getränke. In den nunmehr zurückliegenden 25 Jahren, die für den Hohe-Bracht-Turm und damit auch für den Inhaber des Restaurantbetriebes recht wechselvoll waren, hat Albert Cordes mit dazu beigetragen, die Hohe Bracht zu einem gern besuchten Ausflugsziel zu machen, an dem sich jeder Besucher wohlfühlt. Oft wurde ihm Anerkennung dafür ausgesprochen. Zum Jubiläum auch unsere besten Wünsche!

Langenei. Gestern feierte Josef Korn seinen 78. Geburtstag. Besten Glückwunsch!



Täglich UNDERBERG und Du fühlst Dich wohl!

Ra 21 T



Meine ganze Familie besteht nämlich aus lauter Feinschmeckern — der eine mag dies, der andere mag das. Das einzige, worin wir alle uns einig sind, ist Weißbrot zum Frühstück und Schwarzbrot zum Abendessen, mit Rama. Diese Delikateß-Margarine hat es uns allen angetan. Seitdem es Rama wieder gibt, habe ich wirklich eine Sorge weniger.



RAMA ist eben RAMA

denn sie hat diesen vollen naturfeinen Geschmack

Rama ist garantiert frei von künstlichen Farbstoffen

Von der Oelmühle zur Knochenmühle

Uralte Einrichtung im stillen Albetal — Heute Drescherei und Sägewerk

Wenden. Etwas abseits vom Dorf Wenden, links am Eingang in das stille Albetal, steht einsam ein kleines Gebäude, das nur um die Erntezeit ein recht geschäftiges Leben sieht. Schwer beladen wanken die Erntewagen, die die Ernte einbringen, Roggen, Hafer, Weizen; Reih' bei Reih' in langer Schlange. Der Motor brummt und summt den ganzen Tag, das lustige Lied der Arbeit erklingt, und selbst bis in die Mitternacht wird oft noch gedroschen. Wolken von Fruchtstaub sehen wir dabei unten der heißen Mittagssonne aufsteigen, und Berge von Spreu türmen sich darunter auf als ausgedientes Ueberbleibsel von der wertvollen Körnerfrucht.

Aber eine solche Geschäftigkeit hat das alte Gebäude nicht immer um diese Zeit hier gesehen. Erst als man die vorhandene Wasserkraft und später den elektrischen Strom in den Dienst der maschinellen Drescherei stellte, konnte sich ein solches Leben in der sonst so stillen Umgebung entwickeln. Im übrigen war es hier, abseits von den Landstraßen, zu allen Zeiten vorher still und einsam, und nur zeitweise konnte man da am Tage aus dem Inneren des Gebäudes das regelmäßige Kollern, Stoßen und Stampfen von Rädern, Mühlensteinen und Stoßbalken vernehmen, denn dieses Gebäude diente früher ganz anderen Zwecken als heute. Es war ursprünglich ja als Oelmühle in bescheidenen Ausmaßen gebaut und eingerichtet. Um welche Zeit diese Mühle hier errichtet sein kann, entzieht sich unserer Kenntnis; bis heute schweigen jedenfalls noch die Nachrichten darüber. Aber sehr alt mag dieses Gebäude schon sein, denn das Gelände, auf dem man zur Oelmühle gelangt, heißt seit Menschengedenken im Volksmunde und in alten Flurkarten noch die „Ohligsfohr".

Der ältere Teil des heutigen Gebäudes stammt nach einem Beschluß des Gemeinderates Wenden offenbar aus dem Jahre 1848; anscheinend wurde dort an der Stelle einer alten Oelmühle damals eine neue errichtet.

Ursprünglich hatte man für den an sich einfachen Betrieb in dieser Oelmühle die Wasserkraft des Bächleins aus dem Seitental, die „Albe" genannt, nutzbar gemacht. Einige hundert Meter talaufwärts, etwa da, wo der Weg und die Brücke nach Elben das Albetal durchquert, hatte man einen Teil des klaren Gebirgswässerchens durch einen Seitengraben am Talrand entlang geführt, der an der Rückwand der alten Oelmühle einen kleinen, höher gelegenen Stauweiher füllte. Die heute noch vorhandene, sehr morsche Radkammer mit dem oberschlächtigen Mühlenrad befindet sich seitwärts des Gebäudes. Durch die höher liegende Mühlenschlucht wurde das Wasser als treibende Flut auf die Schaufeln des schweren Mühlenrades geführt; langsam setzte sich dieses durch das Gewicht der Flut in Bewegung und brachte damit die innere, technische Einrichtung der Oelmühle im Kollerraum schwerfällig in Gang.

Nicht übereinander liegend, wie in einer Fruchtmühle, mahlten hier die beiden Mühlsteine, sondern senkrecht stehend liefen sie, durch eine starke Holzwelle in der Mitte gehalten, ständig in dem runden, massiven Trog kreisend. So zermalmten sie den immer wieder nachzuschüttenden ölhaltigen Samen, die Kerne von Raps, Rüben, Lein und Mohn, und preßten das ausfließende Oel in eine seitliche Oeffnung, die es in untergestellte Gefäße weiterführte. Für die Weiterverarbeitung des Rohöles bedurfte es einer Feuerstelle, die unter dem gleichen Dach ihren Platz gehabt haben dürfte. Die Reste des ausgepreßten Samens kamen in eine Stampfe, die zum zweiten Male die letzten Oeltropfen auspreßte und damit gleichzeitig die sog. „Oelkuchen" herstellte, ein sehr beliebtes Produkt für die Mast von Vieh, namentlich von Schweinen.

Die Umstellung in der bäuerlichen Wirtschaft am Ende des vorigen Jahrhunderts ließ die Kultur der heimischen Oelpflanzen allmählich erlahmen. An Stelle der alten, primitiven Oelmühlen entstanden neuzeitlich eingerichtete Spezialwerke, die mit Dampf oder elektrischer Kraft betrieben werden. Die heimischen Oelmühlen kamen infolgedessen zum Erliegen. So auch hier. Der Betrieb auf unserer Oelmühle mußte eingestellt werden. Oel wurde nicht mehr hergestellt.

Aber das nun einmal vorhandene Getriebe, der Kollergang, das Stampfwerk mit den drei mächtigen Stampfern, aus schweren Eichenbalken gezimmert, wurde gar bald von dem findigen Eigentümer einem anderen nützlichen Zwecke dienstbar gemacht. Die Umstellung des Betriebes in eine Knochenmühle war das Werk weniger Tage. Durch eine Nockenwelle mit Zapfen wurden die schweren Stampfer, die ihrerseits ebenfalls Zapfen trugen, in die Höhe gehoben, und unter dem Gewicht ihres Falles wurde das darunter liegende Knochenmaterial in Trögen unter ständiger Bewegung solange gehäämmert, bis das Knochenmehl entstand, das der einheimische Bauer als eins der besten Düngemittel für seinen Acker schätzen gelernt hatte.

Bis zum zweiten Weltkrieg haben wir die Knochenmühle zeitweise noch im Betrieb gesehen. Nach dem Kriege aber blieb ihr die Betriebsamkeit mangels des nötigen Materials versagt. Heute dient der neuere Teil des Gebäudes der motorischen Drescherei, und ein Sägewerk in bescheidenem Umfange unterstützt die einheimischen bäuerlichen Betriebe durch Erstellung von Brand- und Zimmerholz und dergleichen.

Eine Oelmühle oder eine Knochenmühle werden wir wohl hier nie wieder im Betrieb sehen. Nach der Statistik des Kreises Olpe vom Jahre 1875 gab es im Kreise damals vier Oelmühlen und drei Knochenstampfen und zwar zwei der letzteren mit sechs und eine mit drei Löchern im Grubenbaume.

Neues aus Attendorn

Totenglocke. Es starben im Alter von 72 Jahren Johann Quinke, wohnhaft Breite Techt, und im Alter von 60 Jahren Siegfried Hundt, wohnhaft Lager Sportplatz. R. i. p.

Das DRK beginnt am Mittwoch, dem 19. Oktober, um 20 Uhr in der Sonnenschule einen Kursus in „Erster Hilfe". Die Bereitschaftsführer Frau Waller und Josef Arens nehmen Anmeldungen hierzu entgegen.

Die Anstreicherarbeiten am Gymnasium sind nach längerer Pause wieder aufgenommen worden.

Die Pflasterarbeiten an der Kölner Straße gehen gut voran und werden bald zum Abschluß gelangen.

Die Plakattafel, die bisher vor dem Hause Schneider an der Kölner Straße stand, wurde jetzt zwischen den Häusern Ankerdruck und Karthaus aufgestellt.

Firmenjubiläum. In diesen Tagen kann die Firma Geschwister Zanders als Generalagentur der Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs A.-G. und der Vereinigten Lebensversicherungsgesellschaft für Handwerk, Handel und Gewerbe auf eine 50jährige Tätigkeit in der Versicherungswirtschaft zurückblicken. In diesem halben Jahrhundert vertrauensvoller Zusammenarbeit mit einem großen Teil der Bevölkerung der heimischen Industrie, dem Handwerk und Handel hat sich die Firma beachtliches Ansehen erworben. Trotz der Inflation und der schweren Nachkriegsjahre hat sich der Kundenkreis immer mehr vergrößert. In einer Feierstunde würdigte der Beauftragte der Versicherungsgesellschaften, Direktor Lang, diese Verdienste und hob hervor, daß der an der Kölner Straße begonnene Neubau auch ein Versicherungsbüro aufnehmen wird, um den Dienst am Kunden noch besser pflegen zu können. Aus diesem Grunde haben die Versicherungsgesellschaften die Hauptfinanzierung des Neubaues übernommen.

Heggen. Die Freiw. Feuerwehr tritt am Sonntag, dem 16. Oktober, um 16 Uhr zur Schlußübung an. Um 17 Uhr folgt ein Platzkonzert, ausgeführt vom Musikzug der Freiw. Feuerwehr unter Leitung von Willi Halbe. Ab 18 Uhr ist in der Schützenhalle Konzert mit Tanz. Die Feuerwehr hofft, daß sich die Bevölkerung zahlreich zu diesen Veranstaltungen einfinden wird, um ihre Dankbarkeit gegenüber der Feuerwehr für ihre stete freiwillige Hilfeleistung zum Ausdruck zu bringen.

Altenhundem. Heinrich Hamm, Am Beul wohnhaft, konnte dieser Tage in guter Rüstigkeit seinen 78. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

SOENNECKEN

ZWECKMÖBEL

PFERDE-TOTO

Die Gewinnreihe und Quoten vom 9. Oktober 1955: 0 - 2 - 0 - ausgef. - 1 - 0 - 0 - 0 - 2 - 1 - 2 - 0 - 2 - 0 - ; 11 richtige Voraussagen: 253,10 DM, 10 richtige Voraussagen: 23,-- DM, 9 richtige Voraussagen: 4,— DM.

Gestüt Rösler's zweijährige Stute „Liebeslied" gewann am Sonntag sehr überzeugend den Preis des Winterfavoriten. Damit ist die Ticino-Tochter Siegerin in fünf bedeutenden Rennen mit einer Gewinnsumme von rd. 51 0000,— DM, die für deutsche Verhältnisse ziemlich einmalig ist. Rein theoretisch könnte „Liebeslied" als das beste zweijährige Pferd Europas angesehen werden. — Johann Starosta, von aller Welt „Micky" genannt, schaffte am letzten Sonntag unter dramatischen Umständen den 800. Sieg seiner Laufbahn.

Rennen in Dortmund und Frankfurt

Dortmunder Jagdrennen (Ehrpr. und 8000 DM — 4500 m) und Preis von Dortmund (Ehrpr. und 7000 DM — 1800 m) gelten am kommenden Sonntag als besondere sportliche Leckerbissen. — Im Großen Preis von Frankfurt (Ehrpr. u. 10 000 DM — 2500 m) gilt Stani, Sieger im Großen Preis von Baden, als sicherer Starter. Die Toto-Pferde für Dortmund und Frankfurt (Beginn 14 Uhr) sind:

Pferd	Reiter		Beurteilung	Tips
Bento	P. Fuchs.	2. R.	Keine leichte Aufgabe	0
Verlust	A. Dechner	3. R.	Jagd.-R. Bleibt zu beachten	2 - 1 - 0
Waldenser	H. Cohn	3. R.	Gilt als Favorit, vermutlich	1 - 0 - 2
Neu-Eversael	O. Langner	4. R.	Trägt viel Gewicht, daher	0
Kaiserkrone	W. Held	5. R.	Könnte viell. überraschen	0 - 2
Sonica	W. Zimmermann	5. R.	Ist immer gefährlich	2 - 1
Ganymed	A. Lommatzsch	7. R.	Hat es sehr schwer	0
Volkwin	A. Lommatzsch	8. R.	Im großen Feld am besten	0 - 2
Steinklee	J. v. d. Vlugt	3. R.	Ffm. Trat noch nicht hervor	0
Ragnit	J. v. d. Vlugt	4. R.	Ffm. Könnte vorn sein	2 - 0
Stani	A. Cucu	5. R.	Ffm. Spezialist für den Kurs	1 - 2
Ersatzpferde				
Legende	H. Hiller	7. R.	Dtd. Vielleicht placiert	2 - 0
Andrees	W. Gassmann	2. R.	Lief zuletzt in der Schweiz	2 - 1
Horus	H. Bollow	4. R.	Ist reif für einen Sieg	1 - 2

Pferde-Toto-Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bieser, Olpe

KABA der Plantagentrank gesundheitsfördernd nicht stopfend!

Kripochef betrunken am Steuer

Herford. — Der Leiter der Kriminalpolizeihauptstelle Bielefeld, Kriminalhauptkommissar B., wurde in einer der letzten Nächte von Beamten der Verkehrspolizei aus seiner Wohnung in Herford geholt und zur Blutprobenentnahme einem Arzt vorgeführt. B. hatte in der Mindener Straße in Herford einen Radfahrer angefahren und leicht verletzt und war, ohne anzuhalten, weitergefahren. Passanten hatten das polizeiliche Kennzeichen des Wagens erkannt und sofort die Polizei benachrichtigt. Wie wir erfahren, soll die Blutprobe 1.65 Promille Blutalkoholkonzentration ergeben haben. Es verlautet weiter, daß Kriminalhauptkommissar B. um seine Beurlaubung nachgesucht hat. Er gibt an, er hätte von dem Unfall nichts bemerkt.

Kanadische Wachablösung

Soest. — Die Ablösung der im Raum Soest—Werl—Iserlohn stationierten 1. kanadischen Infanteriebrigadegruppe hat begonnen. Wie das kanadische Hauptquartier in Soest mitteilte, werden die Soldaten der 1. Brigade zusammen mit ihren Angehörigen auf sieben Dampfern von Rotterdam bis Ende November nach Kanada zurückgeführt sein. Die 2. Brigade unter dem Oberbefehl des Brigadiers Roger Rowley wird dafür nach und nach in den westfälischen Garnisonen eintreffen.

Sensationeller Heilmittelschwindel-Prozeß begann

An „Wunderdroge" gestorben

Krebskranke mit „Pater-Marcus-Pulver" genarrt — Einzige Wirkung: üppig rankende Blattpflanzen

Bielefeld. — „Der Name Pater Marcus hallt durch die Welt ..., es ist der Name jenes edlen Klosterabtes, der im Namen der Menschlichkeit mit den altüberlieferten Regeln seines Klosters brach und das aus dem Mittelalter stammende Geheimrezept eines Krebspräparates zum Kampf gegen die Geißel der Menschheit, zum Kampf gegen den Krebs zur Verfügung stellte ..." Mit solchen und anderen bombastischen Worten pries der sechsmal vorbestrafte Bruno Freier (65) in den Jahren 1953/54 sein „Wunderpulver" Pater Marcus zum Preise von 32 bzw. 48 Mark je Kur an. Zahlreiche Krebskranke griffen in ihrer Verzweiflung nach dem rettenden Strohhalm. Sie wurden nicht geheilt, aber mehrere Patienten starben trotz und bald nach Anwendung des Pulvers.

Jetzt steht Freier, der sich schon als Bankdirektor, als Schweinezüchter und Parteigründer (im Januar wurde er in Essen deshalb wegen Betruges verurteilt) versucht hat, vor dem Bielefelder Gericht. In der mehrtägigen Verhandlung werden ihm Betrug in mindestens 44 Fällen, Wucher und unbefugte Ausübung der Heilkunde vorgeworfen.

Der leicht ergraute, temperamentvolle Angeklagte erzählt dem Gericht gestenreich und oft wie beschwörend eine phantastische Geschichte. Ein Franzose, dem er einmal das Leben rettete, hätte ihn mit einem französischen Klosterabt in Verbindung gebracht, und ein Abgesandter des Klosters hätte ihm im Juni 1953 in Köln den „Weltvertrieb" des krebsheilenden Pater-Marcus-Pulvers übertragen. Das Kloster dürfe er aber laut vertraglicher Abmachung nicht nennen.

Sein Pulver enthalte acht Pflanzen- und Wurzeldrogen, von denen mehrere nur zur Tarnung beigemischt seien, sagt Freier. Die in dem Pulver enthaltene Akeleiwurzel müsse vierjährig sein; er habe vierjährige Akeleien nur mit Mühe auf Friedhöfen finden können.

Materialwert: eine Mark

Vernichtend für Freier war das am ersten Verhandlungstag erstattete Gutachten des Biologen Dr. Martin vom Bundeskriminalamt Wiesbaden. Er schätzt den Materialwert des Pulvers auf eine Mark. Die auf der Verpackung angegebenen Pflanzen und Wurzeln wurden in dem Pulver überhaupt nicht gefunden. Sie würden aber von der Schulmedizin auch nicht als Krebsheilmittel anerkannt. Es konnte nicht positiv festgestellt werden, woraus sich das Pulver nun wirklich zusammensetzt.

Bestimmt enthält es aber Wurzelteile der „Fetthenne" (Mauerpfeffer). Der Gutachter stellte einen Blumentopf mit einer üppig rankenden Blattpflanze auf den Richtertisch. Er hatte sie im Bundeskriminalamt aus dem ausgesäten Pater-Marcus-Pulver gezogen. Auf eine Frage der Verteidigung sagte der Gutachter, daß bezüglich der Wirkstoffe gegen den Krebs zwar noch alles in Fluß sei, daß aber bisher noch kein pflanzliches Mittel gefunden wurde, das geeignet ist, den Krebs zu heilen.

In dem Prozeß mitangeklagt ist ein 63-jähriger Zahnarzt, der sich am Vertrieb des „Wunderpulvers" beteiligt hatte, der aber nach dem bisherigen Eindruck selbst auf Freier hereingefallen ist. Am Freitag werden die geschädigten Zeugen gehört. Das Urteil wird erst in der kommenden Woche erwartet.

Bergarbeiter verweigern Miete

Walsum. — Gegen hundert von sechshundert Bergarbeiterfamilien, die in der MSA-Siedlung in Walsum, Kreis Dinslaken, wohnen, ist von den betreuenden Stellen Räumungsklage eingereicht worden, weil die Mieter teilweise bis zu 1600 DM mit der Miete im Rückstand sind. Die MSA-Siedlung, die im Jahre 1953 mit Marshallplan-Geldern gebaut wurde, wird von Bergarbeitern bewohnt. Es sind über 400 Häuser, die in den Besitz von Bergarbeitern übergehen sollten. Teilweise ist aber von den Bergarbeitern ein Vertrag über den Erwerb abgelehnt worden, weil die Häuser nach Auffassung der Bergarbeiter in einem zu schlechten Zustand seien. Auch die Weigerung, Miete zu zahlen, wurde hauptsächlich mit dem schlechten Zustand der Wohnungen begründet.



Journalist Dieter Friede in Friedland

Der Berliner Journalist Dieter Friede, der 1947 in Berlin auf geheimnisvolle Weise verschwunden war, ist mit dem Heimkehrertransport am 11. Oktober im Durchgangslager Friedland eingetroffen. Friede berichtete über seine Verhaftung in Berlin-Friedrichshagen und seinen Leidensweg, der über das Konzentrationslager Sachsenhausen in die Haftanstalten von Moskau, Orcha und Gorki und anschließend in ein Straflager in Workuta führte. Unser Bild zeigt Friede (rechts) im Lager Friedland.

Elendsviertel für abtrünnige Bergleute

Gemeinde Aldenhoven kann sie nur in Baracken unterbringen

Aldenhoven. — Aus der neuen Bergarbeitersiedlung der Zeche Emil Mayrisch in Aldenhoven, Kreis Jülich, müssen hundert Familien mit 500 Personen wieder ausziehen, weil die Söhne oder Väter ihr Arbeitsverhältnis mit der Zeche gelöst haben. Da die Siedlerwohnungen ausschließlich Werksangehörigen vorbehalten sind, fallen die abtrünnigen Bergleute der Gemeinde zur Last, die Notwohnungen für diese Familien beschaffen muß. Nach den bestehenden Gesetzen ist sie nämlich verpflichtet ihren Bürgern Obdach zu gewähren.

Der Gemeindehaushalt 1955 ist allein mit 20000 DM für den Bau solcher Notunterkünfte belastet, von denen die ersten in dieser Woche bezugsfertig wurden. Aus eigener Kraft kann die Gemeinde nur Baracken bauen. Je vier Personen steht lediglich ein 14 qm großer Raum zur Verfügung. Die alteingesessene Bevölkerung und die anderen Bergleute beobachten mit Unbehagen diese Entwicklung. Sie befürchten, daß in diesen Baracken auf dem Gelände einer ausgedehnten Kiesgrube am Ortsrand ein Elendsviertel entsteht, das der Gemeinde noch manche Ungelegenheiten bereiten werde.

Jetzt Witwenrenten beantragen

Gilt auch für Witwen von Versicherten, die vor 1. Juni 1949 gestorben sind

Münster. — Die Landesversicherungsanstalt Westfalen wies darauf hin, daß Witwenrenten auf Grund des Witwenrentengesetzes jetzt beantragt werden können. Das Gesetz (3. Gesetz zur Änderung des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes) ist am 3. Oktober im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Es bestimmt, daß auch Witwen von Versicherten, die vor dem 1. Juni 1949 gestorben sind, eine Rente erhalten. Sie müssen das 45. Lebensjahr vollendet oder Kinder haben, die noch nicht schulpflichtig sind oder sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden. Ferner müssen die erforderlichen Beiträge gezahlt sein.

Die Rente beginnt am 1. August 1955, wenn der Antrag bis zum 31. Juli 1956 gestellt wird. Für Witwen, die nach dem 1. Juli 1955 das 45. Lebensjahr vollenden, beginnt die Rente mit dem auf den Geburtstag folgenden Monatsersten, wenn der Antrag rechtzeitig gestellt ist. Die Anträge sind auf den vorgeschriebenen Formularen bei den zuständigen Versicherungsämtern, Stadt- oder Amtsverwaltungen einzureichen. Diese Stellen erteilen auch Auskunft.

Tollwütige Katzen

Hamburg. — Durch tollwütige Katzen wurden in Wentorf sieben Einwohner verletzt. Einige mußten ins Tropenkrankenhaus nach Hamburg gebracht werden. Eine tollwütige Katze, die sich in der Hand eines Schlachtermeisters festgebissen hatte, konnte nur durch Operation entfernt werden. Eine Katze schlich nachts in das Schlafzimmer eines Schornsteinfegermeisters, biß sich in dessen Hand fest und zerkratzte ihm das Gesicht. Das Veterinäramt hat inzwischen die Tötung aller Katzen und Hunde in dem besonders gefährdeten Ortsteil angeordnet.

Der Tod kam aus dem Ofen

● **Dortmund.** — Als die Tür einer seit Tagen verschlossenen Wohnung eines alten Ehepaares in Dortmund aufgebrochen wurde, fand man die Frau tot und den Mann in Lebensgefahr vor. Nach Mitteilung der Polizei waren die alten Leute wahrscheinlich durch ausströmende Kohlendioxydgase überrascht worden.

● **Dinslaken.** — Einem Landwirt in Dinslaken am rechten Niederrhein fiel beim Dreschen die Brieftasche in den Dreschkasten. Regelrecht ausgedroschen kam sie wieder zum Vorschein; denn ein 50-Mark-Schein, der nach Angaben des Landwirts in ihr gelegen hatte, blieb verschwunden. Es wird vermutet, daß der Schein herausfiel und in tausend Stücke zerrissen worden ist.

● **Aachen.** — Zu vier Monaten Gefängnis verurteilte das Aachener Schöffengericht einen 28jährigen Hilfsarbeiter aus Aachen, weil er mehrmals aus einem Aachener Krankenhaus entwichen war, in das er wegen offener Tb eingewiesen war.

● **Bonn.** — Der Bonner Polizeipräsident warnte vor dem Steigenlassen von Drachen in der Nähe von Hubschrauber-Landeplätzen. Alle Erziehungsberechtigten bat er, auf die Kinder entsprechend einzuwirken, da das Steigenlassen von Drachen für die landenden und startenden Maschinen eine große Gefahr darstelle.

● **Hannover.** — Nach einer Mitteilung der Industriegewerkschaft Metall haben sich 91,6 Prozent der Arbeiter und Angestellten des Volkswagenwerks für die Einführung der Vierzigstundenwoche ausgesprochen. 83 Prozent waren gegen einen Verkauf des VW-Werks an private Aktionäre.

● **Münster.** — Eine französische Studienkommission, der je vier Vertreter französischer Ministerien und des ländlichen Genossenschaftswesens angehören, kam zu einem zweitägigen Besuch nach Münster. Die französischen Gäste wollen sich über allgemeine Fragen des Genossenschaftswesens, vor allem aber über Ausbildungsfragen, unterrichten.

● **Gelsenkirchen.** — Das Aufstellen von Spielapparaten im Vorraum eines Lichtspieltheaters gefährdet die Jugend und ist daher nicht statthaft, besagt eine am Mittwoch bekanntgewordene Entscheidung des Landesverwaltungsgerichts Gelsenkirchen.

Zeit der Umleitungen ist vorbei

Anfang November Fahrt frei für Ruhrschnellweg Essen—Bochum

Essen. — Anfang November wird auf dem ersten Ausbauabschnitt des Ruhrschnellweges Essen/Krey—Wattenscheid—Bochum die Fahrt freigegeben. Damit ist zunächst auf diesem wichtigen 6,2 Kilometer langen Streckenabschnitt der Hauptverkehrsader des Reviers die Zeit der lästigen Umleitungen vorbei und wieder ein zügiger Verkehr möglich. Bis Ende 1960 soll der Ausbau des Ruhrschnellweges als erste autobahnähnliche Bundesstraße bis zur Kreuzung mit der Bundesautobahn Kamen — Wuppertal beendet sein. Der „Ruhrlangsamweg", wie der Volksmund die Ost-West-Achse des Ruhrgebiets nannte, wird dann der Geschichte angehören. Die zunehmende Motorisierung hat überholt, was vor 25 Jahren als Pioniertat gefeiert werden konnte.

In knapp zweijähriger Bauzeit ist auf dem Abschnitt Essen—Bochum die alte Fahrbahn mit ihren schmalen Radwegen auf den neuen Querschnitt des Ruhrschnellweges mit zwei, durch vier Meter breite Mittelstreifen getrennte Fahrbahnen von je 8 Meter Breite gebracht worden. Beiderseits der Fahrbahn und durch Grünstreifen getrennt verlaufen die 2 Meter breiten Radfahrwege. Nach den neuesten Erkenntnissen des Straßenbaus besteht die Fahrbahn aus einer 40 Zentimeter dicken Frostschutzschicht, 20 Zentimeter Unterbeton und einer 12 Zentimeter dicken Asphaltbetondecke. Bergsenkungsschäden werden an gefährdeten Stellen durch einen flexiblen Deckenaufbau aufgefangen. Die Linienführung wurde vielfach verbessert und an besonders stark belasteten Querstraßen durch Brückenbauten niveaufreie Kreuzungen geschaffen. Zügige Auf- und Abfahrten stellen den Anschluß zu den Städten her.

Kohlenförderung stieg

Essen. — Die Steinkohlenförderung in der Bundesrepublik stieg in der Woche vom 3. bis 8. Oktober gegenüber der Vorwoche um 29 655 Tonnen auf insgesamt 2 534 390 Tonnen. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden in der Berichtswoche 422 398 Tonnen, das sind 4 942 Tonnen mehr als in der Vorwoche, gefördert. Die Haldenbestände bei den westdeutschen Steinkohlenzechen betrugen am 6. Oktober 190 955 Tonnen, davon 56 299 Tonnen Zechenkoks und 134 656 Tonnen Steinkohle, gegenüber insgesamt 187 823 Tonnen am 1. Oktober.

Gefängnis für Straßenbahnschaffner

Im abgekuppelten Anhänger eingeschlafen — Auf Triebwagen gesaust

Aachen. — Zu vier Monaten Gefängnis wurde ein 28jähriger früherer Straßenbahnschaffner verurteilt, der unter der Anklage stand, für ein Straßenbahnunglück am 31. Mai in Herzogenrath, Landkreis Aachen, verantwortlich zu sein, bei dem 15 Personen, darunter er selbst, verletzt wurden. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß der Schaffner im Anhänger des Straßenbahnwagens eingeschlafen war, nachdem der letzte Fahrgast den Wagen verlassen hatte. Der Anhänger wurde abgekuppelt, während der Schaffner schlief. Der Straßenbahnwagen fuhr weiter, weil im Anhänger die Bremsen nicht gezogen waren, setzte er sich auf abschüssiger Strecke in Bewegung, sauste dem Triebwagen nach und traf auf diesen an der nächsten Haltestelle. Ein 16jähriges Mädchen wurde so schwer verletzt, daß ein Bein bis zum Knie amputiert werden mußte.

Der Schaffner war in der Nacht vorher bis zum frühen Morgen auf einer Kirmes gewesen. Nach dem Unglück wurde der Schaffner fristlos entlassen. Die Schaffnerin des Triebwagens war mit angeklagt. Sie wurde aber mangels Beweises freigesprochen, weil in der Dienstvorschrift für die Verkehrsbetriebe nicht vorgeschrieben sei, daß sich der Schaffner des Triebwagens beim Abkuppeln davon überzeugen müsse, ob der Schaffner des Anhängers die Bremsen gezogen habe.

Eigener Alarmdienst der RWE

Ettringen (Kreis Mayen). — Die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätsgesellschaft (RWE) errichtet im Eifelgebiet einen eigenen Alarm- und Notdienst. Auf dem 588 Meter hohen „Hochsimmer"-Berg bei Ettringen im Kreise Mayen wird zur Zeit eine Relaisstation für Sprechfunk montiert. Mit dieser Anlage sollen im Notfall bei Störungen oder Stromausfall die Einsatzwagen zentral dirigiert und dorthin beordert werden, wo sie am dringendsten notwendig sind. Damit will sich das RWE unabhängig vom öffentlichen Fernsprechnetz machen.

Jährlich 1000 Deutsche nach Südafrika

Köln. — Gegenwärtig reisen jährlich etwas mehr als eintausend Erholungs- und Geschäftsreisende aus der Bundesrepublik in die Südafrikanische Union. Die vierwöchige Erholungsreise eines Deutschen nach Südafrika kostet schätzungsweise einschließlich Hin- und Rückreise 5000 bis 6000 DM.

König des Irak in Düsseldorf

Düsseldorf. — Für eine Stunde etwa wird sich der König des Irak, Feisal, heute bei einer Zwischenlandung auf dem Rückflug von London nach dem Irak in Düsseldorf aufhalten. Die Sondermaschine der englischen Luftverkehrsgesellschaft BEA hat auf dem Flughafen Düsseldorf-Lohausen eine Stunde Aufenthalt. Staatssekretär Professor Hallstein und Ministerpräsident Karl Arnold werden dem hohen Gast auf dem Flughafen einen Empfang geben.

Familie Rahmöller soll wohnen bleiben

Kompromiß um das Haus eines Herforder Besatzungsgeschädigten

Herford. — Der Fall Rahmöller in Herford scheint jetzt seiner Lösung entgegenzugehen. Die Familie Rahmöller soll in ihrem Haus bleiben und dort die untere Etage bewohnen, während das obere Stockwerk für eine englische Familie reserviert beiben soll. Dieser Vorschlag fand, wie der Herforder Oberstadtdirektor mitteilte, das Interesse der deutschen und auch der englischen Stellen. Er sei auch von der Familie Rahmöller akzeptiert worden. Es stehe jetzt noch die Zustimmung der zuständigen englischen Dienststellen in Lübbecke und in Düsseldorf aus. Von dieser Seite seien jedoch keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten, sagte der Oberstadtdirektor.

Die Familie Rahmöller war Mitte September in ihr noch beschlagnahmtes Haus eingezogen, als die bisher dort wohnende englische Familie ausgezogen war. Die deutsche Familie hatte erklärt, sie wolle ihr Eigentum freiwillig nicht wieder verlassen.

Riesengarage unter Binnenalster?

Großzügiger Plan der Hamburger Städtebauer — 9 000 Automobile könnten aufgenommen werden

Hamburg. — Wie eine riesige Konservendose soll eine Großgarage unter das Becken der Binnenalster geschoben werden. Die Baupläne liegen fix und fertig in den Schubladen der Hamburger Baubehörde. Die Städteplaner sehen in der Verwirklichung dieses gewaltigen Projekts, das in der Lage wäre, 9000 Automobile gleichzeitig aufzunehmen, die beste Möglichkeit, die katastrophale Parkraumnot in der Hamburger Innenstadt mit einem Schlage zu beseitigen.

Die Unterwassergarage würde eine Fläche von rund 137 000 Quadratmetern bedecken. Da sie doppelstöckig angelegt werden soll, könnten 274 000 Quadratmeter Parkfläche geschaffen werden.

Baugrund wäre kostenlos

Der Bau wäre, wie sich Hamburgs Stadtväter ausgerechnet haben, billiger als die Errichtung von Parkhochhäusern in der Innenstadt. Denn der Baugrund unter der Alster gehört dem Staat, stünde also kostenlos zur Verfügung. Der Entwurf ist in seiner Großzügigkeit bestechend: Vom Ballindamm und vom Neuen Jungfernstieg sollen zwei Einfahrten in die zwei Garagengeschosse führen. Zwei weitere Doppelrampen dienen als Ausfahrt. Innerhalb der Garage können die Wagen im Einbahnverkehr an die einzelnen Boxen heranfahren. Es gäbe also keine Stockungen. Von allen vier Ecken der Alster sollen vier Fußgängerwege in das unterirdische Labyrinth führen. Dazu kämen noch zwei Personenaufgänge mit Rolltreppe und ein direkter Ausgang zum U-Bahnhof Jungfernstieg.

Durch beide Stockwerke der Garage laufen zwei Mittelstraßen, von denen rechts und links die Seitenstraßen zu den einzelnen Boxen abbiegen. Jede der Boxen, die einzeln in den Alsterschlamm versenkt werden könnten, bietet Platz für 1000 Fahrzeuge. In der Mitte der Hauptfahrbahn, die eine Breite von 18 Metern hat, könnte eine Ladenreihe entstehen. Große Olgesellschaften würden ferner in den nicht ausgelasteten Ecken der Garage Tankstellen errichten können. Der ganze riesige Kasten hätte eine Höhe von 5,50 Meter. Dazu käme ein 3,50 Meter dicker „Betonfuß".

„Tiefgang" durch Betonfuß

Die Statiker haben ausgerechnet, daß sich in dem umbauten Raum so große Luftmengen ansammelten, daß der ganze Kasten wie ein Hohlkörper hochgetrieben und an der Oberfläche der Alster schwimmen würde. Durch den Betonfuß erhielte die Garage genügend „Tiefgang" und lagerte mit ihrem Dach noch zwei Meter unter dem Wasserspiegel, was für die Alsterdampfer und Kohlenschuten ausreichend wäre.

Fachleute sind der Meinung, daß dieses Projekt in absehbarer Zeit verwirklicht werden müßte. Bereits vor einem Jahr hat das Bauamt errechnet, daß in der Innenstadt Parkplätze für 18 000 Automobile fehlen. Inzwischen ist diese Zahl durch die rapide Entwicklung im Kraftfahrzeugverkehr bereits überholt. Die verantwortlichen Stellen der Hansestadt werden sich über kurz oder lang ernsthaft mit dem Unterwassergaragen-Plan befassen müssen, wenn sie nicht riskieren wollen, daß die Innenstadt von parkenden Fahrzeugen verstopft wird.

Privatkonto bei der Musikakademie

Leitende Angestellte: nicht persönlich bereichert und dennoch Gefängnisstrafen

Detmold. — Zwei Angestellte der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold, der Regierungsamtmann Walter Drifte und der Verwaltungsangestellte Alfons Sieg wurden vor der Großen Detmolder Strafkammer zu zehn Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 200 Mark bzw. zu neun Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sieg hatte nach den Feststellungen vor Gericht mit Wissen von Drifte ein Privatkonto eingerichtet und auf dieses überschüssige Etatbeträge, Spenden für die Musikakademie, Studiengebühren und Studienbeihilfen in Höhe von insgesamt 20 000 Mark eingezahlt. Die Gelder wurden zwar für die Belange der Akademie, jedoch teilweise zweckentfremdet verwendet. Ferner hatten beide Angeklagte einen Zuschuß vom Kultusministerium durch fingierte Rechnungen in das nächste Etatjahr hinübergerettet.

Das Gericht stellte in der Urteilsbegründung ausdrücklich fest, daß sich die Angeklagten nicht persönlich bereichert hätten. Das Verfahren entbehre nicht einer menschlichen Tragik. Die beiden Angeklagten hätten sich durch rastlose, jahrelange Arbeit um den Auf- und Ausbau der Musikakademie in Detmold große Verdienste erworben.

Vierbeinige Fremdenlegionäre

Bielefeld. — Große Hoffnungen auf ein gutes Geschäft machten sich viele Hundehalter in Ostwestfalen, als sich eine französische Delegation ansagte, die im Auftrage der französischen Armee Deutsche Schäferhund-Rüden einkauft. Während in Lübbecke etwa 30 Hunde aufgetrieben worden waren, schwankte die Zahl in Herford, Lemgo und Detmold zwischen 10 und 20. Auch in Bielefeld wurden nur 15 Hunde angeboten. Der unparteiische Betrachter mußte sich der Meinung der französischen Kommission anschließen, die meinte: „Halbverhungerte Tiere können wir für den Militärdienst nicht gebrauchen." Auf die Frage, warum sie denn ausgerechnet Hunde in Deutschland einkauften, antwortete der Offizier ganz freimütig, die Deutschen Schäferhund-Rüden seien die einwandfrei besten in der Welt. Während in Bielefeld immerhin acht Hunde für würdig befunden wurden, als „vierbeinige Fremdenlegionäre" in der französischen Armee zu dienen, waren es in Lübbecke nur einer und in den anderen Orten nur soviel, daß ein gutes Dutzend zusammenkam.

Messerstecher festgenommen

Paderborn. — Der Paderborner Kriminalpolizei gelang es, nach 24stündiger Fahndung den 34jährigen Polen Jan Sagan festzunehmen, der am Sonntag den 28jährigen Bauer Johann Erhard aus Kirchborchen (Kreis Paderborn) mit einem Messer niedergestochen hatte. Erhard hatte den Polen, der seit seiner Flucht aus einem Paderborner Krankenhaus im Winter 1954 als Schwerverbrecher steckbrieflich gesucht wurde, in seiner Scheune gestellt. Im Handgemenge hatte Sagan den Bauer niedergestochen und war geflüchtet. Ein nach der Tat angesetzter Spürhund der Polizei hatte die Spuren nicht lange verfolgen können, weil das Tier kurz vorher einen anderen Einbrecher gejagt hatte und „abgekämpft" war.



„Bist du ein guter Mensch?"

Unsere Kurzgeschichte

Die besondere Methode / Von H. G. Wint

Italo Pinzette hatte einen Obststand auf der schmalen, aber geschäftigen Via Lucas. Italo stand immer schon beizeiten dort, um den vorübergehenden Leuten seine herrliche Ware anzupreisen. Dabei liebte er es nicht, mehrere Obstsorten gleichzeitig anzubieten, sondern immer nur eine bestimmte. Erstens konnte er dadurch den Preis besser kalkulieren und zweitens blieb sein Sprüchlein, welches er dabei zu schreien pflegte, immer das gleiche. Und im übrigen hatte er mit seiner besonderen Methode bisher immer Erfolg gehabt.

Seine besondere Methode bestand darin, seinen eigenen Geschmack als den der gesamten Bevölkerung, die täglich die kleine Via Lucas passierte, anzusehen. Wenn er morgens aus den Federn kroch und sein Frühstück gegessen hatte, fragte er sich stets: „Italo, auf was hättest du heute Appetit?" Lautete die Antwort: Melonen, so verkaufte er den ganzen Tag über Melonen. Spürte er aber den süßen Saft von Apfelsinen, verkaufte er diese, und das alles Tag für Tag mit vollem Erfolg.

Auch heute war Italo eben wieder von seiner Matratze gerutscht und hatte sein Frühstück eingenommen, als er sich wie jeden Morgen fragte: „Italo, was möchtest du heute? Was hätte dein Leckermäulchen lieber: Äpfel, Bananen, Ananas oder ... ja oder ... Nüsse?! Jawohl, Nüsse! Und zwar diesmal Haselnüsse! Echte, gute Haselnüsse aus dem Norden!" So stand Italo Pinzette tatsächlich eine Stunde später hinter seinem Stand und hatte diesen hochaufgefüllt mit Haselnüssen. Sein Gesicht strahlte, und jedem Vorbeikommenden zeigte er mit lobenden Worten seine Nüsse.

Nach zwei Stunden hatte er jedoch, seiner Erfahrung zum Trotz, noch keine einzige Nuß verkauft. Er kostete die Nüsse nochmals. Aber sie schmeckten vorzüglich, und im übrigen konnte es daran nicht liegen, da sie ja noch niemand, der Teufel soll sie alle holen, probiert hatte.

Italo schrie sein Sprüchlein weiter den Leuten entgegen, mit dem Erfolg, daß einige Frauen stehenblieben. Doch dann taten sie etwas, was Italo Pinzette noch nie auf der Via Lucas erlebt hatte. Die Frauen sahen erst die Nüsse an, dann sich gegenseitig, rümpften schließlich ihre Nasen und gingen weiter. Jedoch nicht, ohne sich noch weiter darüber zu unterhalten, wovon Italo allerdings nichts verstehen konnte.

Nach weiteren Stunden, es war bereits der Mittag vorbei, hatte er immer noch keine Nüsse verkauft, und der Berg besaß kaum Aussicht, kleiner zu werden.

Ein Mann blieb stehen. Bestimmt einer, der zu Hause eine Menge Kinder besaß. Kinder essen gern Haselnüsse.

„Mein Herr", begann Pinzette mit ausgesuchter Höflichkeit sein Liedchen zu singen, „nehmen Sie Haselnüsse. Ganz prima Haselnüsse. Ihre Kinder werden es Ihnen tausendmal danken. Nehmen Sie, sie schmecken köstlich!"

Aber der Herr dachte gar nicht daran, denn er lachte erst laut auf und meinte dann ernst: „Sie hat wohl ein Maultier im Galopp verloren, was?"

Dann war er verschwunden.

Italo wurde langsam ungeduldig und wütend. Warum kaufte keiner seine Nüsse? Viele blieben stehen, schauten dreibis viermal dumm aus ihren neapolitanischen Augen und trollten sich wieder, entweder kopfschüttelnd oder beißende Bemerkungen murmelnd, die er aber bisher leider nie verstanden hatte.

Als der Tag um war, hatte der Berg sich dann ernst: „Sie hat wohl ein Maultier im füllte stöhnend seine Säcke wieder mit den Haselnüssen und packte allen anderen Kram zusammen, als er sein Plakat las, welches von außen gut sichtbar am Stand hing. Italo erschrak und hätte sich am liebsten kopfüber in den Tiber gestürzt. Da stand: „Prima Nüsse. Pro Nuß 150 Lire!"

Er hatte das Schild von den Kokosnüssen aufgehängt!

„Requiem für eine Nonne"

Zürich. — Das Drama „Requiem für eine Nonne" (Requiem for a nun) des amerikanischen Nobelpreisträgers William Faulkner wurde im Schauspielhaus Zürich in der deutschen Fassung uraufgeführt und mit begeistertem Beifall aufgenommen. Das Stück stellt den dialogisierten Mittelteil des 1949 erschienenen gleichnamigen Romans dar. In ihm geht es um die Motive eines Kindesmordes, der vor Gericht aufgeklärt werden soll. Eine Negerin hat ihn am Kind ihrer Herrin begangen, um die junge Frau, die nach einem zügellosen Leben zur äußeren Ruhe gekommen ist, vor einem neuen Ausbruch in triebhafte Sinnlichkeit zu bewahren. Realistisch und leidenschaftlich wird an den Personen der Handlung der Bruch in der Zivilisation der amerikanischen Südstaaten aufgezeigt. Die Aufführung, der ein ausverkauftes Haus während annähernd drei Stunden mit sichtlicher Spannung folgte, gestaltete sich zu einem großen Erfolg für die Bühnenkünstler, vor allem für die Träger der Hauptrollen Heidemarie Hatheyer, Gisela Mattishent und Carl Kuhlmann, die sich zusammen mit Regisseur Leopold Lindtberg und Bühnenbildner Teo Otto für den Beifall bedanken konnten.

„Musikberieselung" oder nicht?

Dem Hörer ins Zimmer gesehen — Ergebnisse einer Festung

Der Mensch von heute ist gar nicht so schlecht wie sein Ruf. Diesen Eindruck gewinnt man aus einem Band, in dem jetzt die Hörerforschung des Nordwestdeutschen Rundfunks ihre Ermittlungen über die „Hör- und Lebensgewohnheiten der Rundfunkhörer im NWDR-Sendebereich" von 1952 bis 1955 zusammengefaßt hat. Daraus kann man zum Beispiel entnehmen: Die weit verbreitete Annahme, ein großer Teil der Hörer lasse sich übermäßig mit Musik „berieseln", stimmt nicht.

Vielseitige und gründliche Teste haben ergeben, daß selbst Menschen, die sich häufiger als andere zu Hause befinden, im allgemeinen keine „Überdosis" Rundfunk genießen. Im einzelnen verrät Wolfgang Ernst, der Leiter der Abteilung Hörerforschung, dazu:

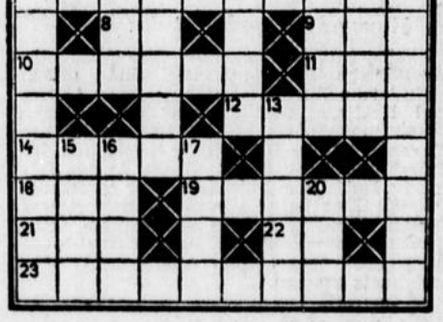
„An den Werktagen sind die männlichen Hörer durchschnittlich 6¼, die weiblichen Hörer rund 10½ Stunden zu Hause. Obgleich die Frauen absolut gesehen mehr hören als die Männer (3 Stunden gegenüber 2½ Stunden), nützen sie im Verhältnis zu der verfügbaren hörmöglichen Zeit — darunter werden die Stunden verstanden, in denen sich der Hörer im Hause befindet und nicht schläft, also in der Lage ist, zu hören — den Rundfunk weniger aus. Wenn auch eine etwas größere Zahl von Frauen über vier Stunden Radio hört, so sind doch die ‚Dauerhörer' unter ihnen, die sich, ohne den Apparat abzustellen, ‚berieseln' lassen, in der Minderheit."

Weiter schreibt Ernst zu diesem Thema: „Rentner und Pensionäre nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als sie im Vergleich zu allen anderen Gruppen naturgemäß am längsten zu Hause sind. Aber auch sie gehören nicht zu den Dauerhörern. Die Zahl der Stunden, die sie am Apparat verbringen, entspricht annähernd dem Durchschnitt der Gesamtheit."

Überraschend wirkt die Feststellung, daß von 5 bis 7 Uhr und von 22 bis 24 Uhr die Hörbereitschaft besonders groß ist. Auch nimmt man mit Erstaunen zur Kenntnis, wie selten die Hörer andere Sender einstellen. Dabei machen allerdings die UKW-Hörer eine Ausnahme. Von ihnen nutzt immerhin ungefähr die Hälfte die Möglichkeit eines Programmwechsels. Dagegen beschränken sich 80 bis 90 Prozent aller Nicht-UKW-Hörer darauf, einen einzigen Sender zu hören.

Zum Verhalten der einzelnen sozialen Schichten teilt Ernst mit, „daß die Hör- und Lebensgewohnheiten der Arbeiter und Angestellten stärkere gegenseitige Ähnlichkeiten aufweisen als die aller anderen Gruppen". Die Angehörigen dieser beiden sozialen Schichten sind die kürzeste Zeit im Hause, nützen dafür aber diese Zeit zum Rundfunkhören intensiver aus. Bei den Beamten fällt auf, „daß sie Wortsendungen — darunter besonders die Nachrichten und den Schulfunk — in stärkerem Maße als die Angehörigen der übrigen sozialen Gruppen beachten".

UNSER RÄTSEL



Waagerecht: 1. Geigenbauer (einmal nicht Amati, sondern sein Schüler), 8. Flächenmaß, 9. spanisch „heilig", 10. getrocknete Weinbeere, 11. russisches Gewicht, 12. Harzart, 14. sagt man auch für Tonleiter, 18. Ruinenstadt in Kaukasien, 19. italienische Stadt an der Adria, 21. umsonst ist der ..., sagt man, 22. italienischer Artikel, 23. Überspanntheit, Aufregung.

Senkrecht: 1. Spanischer Geiger und Komponist, 2. arabischer Titel, 3. Figur aus Shakespeares „Sturm", 4. die fixe... ist eine Zwangsvorstellung, 5. mundartliche Form von Espe, 6. Ausdehnung, 7. Umstände, die Verdacht erregen, 13. Preisgrenze bei Börsenaufträgen, 15. schottischer Reformator, 16. Oper von Verdi, 17. der Kämpfer gegen die Krankheit, 20. Strom im westlichen Asien.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Ku-Klux-Klan, 8. Jowa, 9. smart, 10. asinus, 12. Inlett, 15. Umbau, 18. Elul, 20. Referendar.

Senkrecht: 1. Kassiber, 2. Ulm, 3. Lar, 4. Untat, 5. Kiwi, 6. Lohn, 7. Nassauer, 11. Stufe, 13. Lauf, 14. Elle, 16. Man, 17. Ara, 19. Ie.

... und ein Buch

Armin Eichholz: Per Saldo, Glossen zur Zeit. Pohl & Co.- Verlag, München. 4,80 DM.

Es ist die Fortsetzung von „in flagranti", bunter als jene erste Sammlung von Parodien, weniger einheitlich auch, aber ergötzlich das meiste, treffsicher sehr vieles. Diesmal werden nicht nur berühmte Zeitgenossen auf die Federspitze gespießt, auch Zeiterscheinungen müssen herhalten, Stile werden kopiert, Tendenzen nach- und vorgezeichnet. Eine der besten Arbeiten: die gar nicht satirische Beschreibung eines Auftrittes von Charlie Rivel. Report. Eichholz, der vom Journalismus kommt (er war Redakteur an der unvergeßlichen Wochenzeitung „Der Ruf"), äußert sich präzise, mit aggressiver Lust am Saum der Zeit haftend. — Per Saldo: ein lesenswertes Büchlein. A. N.

Täglich drei Konferenzen

Wie die „Union des Associations Internationales" ermittelte, fanden im Jahre 1954 in aller Welt 1084 internationale Tagungen und Kongresse statt, davon 768 in Europa. Das bedeutet, daß an jedem Tag des Vorjahres drei internationale Konferenzen abgehalten wurden. Das für Kongresse beliebteste Land Europas ist Frankreich, das im vorigen Jahre 154 solcher Zusammenkünfte erlebte. Deutschland liegt mit 81 internationalen Tagungen an vierter Stelle in Europa. 28 Prozent aller internationalen Kongreßthemen befaßten sich mit Wissenschaft und Technik. Medizin und Gesundheitswesen, Jugend und Erziehungsprobleme standen auf der Tagungsordnung der nächstkleineren Kongreßgruppen, während internationale Konferenzen, die politische Probleme behandelten, erst am Ende der Statistik rangieren.

Frohnleitens Beispiel

Das Steiermark-Städtchen Frohnleiten hat auch in diesem Sommer wieder einem Künstler für einen sorgenfreien Monat Quartier gegeben. Die kunstfreundliche Gemeinde wählte den Bildhauer und Graphiker Alfons Werner. Vor ihm hatten ein Maler, ein Bildhauer, ein Schriftsteller, ein Pianist und ein Dichter das kostenfreie Sommerquartier in Anspruch nehmen dürfen. Jahr für Jahr verwirklicht man in Frohnleiten diese edle Förderung der lebenden Künstler. Das Beispiel hat leider noch gar keine Karriere gemacht. Im vergangenen Jahr regte eine Zeitung in Wiesbaden einen Austausch zwischen Deutschland und Österreich an. Aber realisiert wurde er bisher nicht.

10 000. Vorstellung

Die „Verrückte Bande" (Crazy Gang) in London feierte unlängst das ungewöhnliche Jubiläum ihrer 10 000. Vorstellung. Der „Crazy Gang" ist eine Gruppe von fünf Komikern, die seit 23 Jahren — oft zweimal täglich — im Stil von Grock und Danny Kaye das Londoner Publikum erheitern. Die Komiker, deren Durchschnittsalter heute 60 ist, sind reiche Leute geworden. Prinzessin Margaret erschien zum Bankett anläßlich des Jubiläums. Ihre Clownerien sind meist Improvisationen, mit handgreiflichen Späßen gemischt. Die „oberen Zehntausend" sehen sich den „Crazy Gang" ebenso an wie das landläufige Publikum der Londoner Singspielhallen.



Eine durstige Seele.



— Dr. Müller ——— Dr. Müller ——— sind Sie da —?!



— Wie oft soll ich dir noch sagen, daß du deine Briefmarken nicht in der Badewanne aufweichen sollst———?!

KULTURNOTIZEN

Neue Forschungsarbeiten und kunstgeschichtliche Probleme um das Aachener Lotharkreuz standen im Mittelpunkt der Jahrestagung des Vereins für christliche Kunst im Erzbistum Köln und Bistum Aachen in Aachen. Das Lotharkreuz aus der Zeit um das Jahr 1000 wurde in früheren Jahrhunderten bei den Krönungen in Aachen dem König vorangetragen und wird auch heute noch an Sonn- und Festtagen im Dom benutzt.

Mit 250 Studierenden, darunter 23 Ausländern aus europäischen und überseeischen Ländern, geht die Nordwestdeutsche Musikakademie Detmold in ihr zehntes Lebensjahr. Prof. Maler, der Leiter der Akademie, gab bekannt, daß das Institut jetzt offiziell den Namen „Nordwestdeutsche Musikakademie - Musikhochschule des Landes Nordrhein-Westfalen" führt.

Der Chemiker Dr. Gerhard Schrader (Wuppertal), dem die Erfindung der Schädlingsbekämpfungsmittel DDT und E-605 zu danken ist, wurde auf der deutschen Pflanzenschutztagung der Biologischen Bundesanstalt in Kassel mit der Otto - Appel - Gedenkmünze ausgezeichnet. Die Gedenkmünze trägt den Namen des Pioniers des Pflanzenschutzgedankens, Geheimrat Prof. Dr. Appel.

Die ibero - amerikanische Bibliothek in Berlin-Lankwitz besteht jetzt 25 Jahre. Sie verfügt über 240 000 Bücher und unterhält einen ausgedehnten Leihverkehr nach dem Bundesgebiet und dem Ausland.

Hamburg. — Eine der bedeutendsten Spezial-Briefmarkensammlungen über Schleswig-Holstein mit sämtlichen Abstempelungen auch aus der dänischen Zeit wird aufgelöst und am 14. Oktober in Hamburg auf der zweitägigen Auktion des Briefmarkenhauses Edgar Mohrmann in einzelnen Stücken angeboten. Die Sammlung kommt aus dem Ausland und enthält Material, das seit Jahren nicht mehr im Handel war. Am 15. Oktober werden außerdem über 400 Sammlungen versteigert, darunter große Kollektionen von Danzig, Österreich, der Schweiz und Übersee.

FÜR NEUGIERIGE

Der böhmische Reformator Hus hieß mit seinem richtigen Namen „Gans".

Die Neger Zentralafrikas haben eine doppelt so dicke Haut wie wir.

Die Uraufführung von Chopins berühmtem Trauermarsch fand bei der Beerdigung des Komponisten statt.

In einem Dorf an der englischen Ostküste werden alljährlich vier Bräute prämiiert: die kleinste und die größte, die jüngste und die älteste. So will es das Testament eines Sonderlings.

Ameisen können bis zu fünfzehn Jahre alt werden, Regenwürmer mehr als zehn.

Im Leuchtturm von Coruna (Spanien), einem der ältesten der Welt, brennt das Leuchtfeuer seit zweitausend Jahren ohne Unterbrechung.

In Schweden gibt es rund tausend Millionäre.

Junge Störche miauen wie die Katzen.

Der Engländer Thomas Carn lebte von 1588 bis 1795, wurde also 207 Jahre alt. Dies bezeugen Dokumente im Britischen Museum.

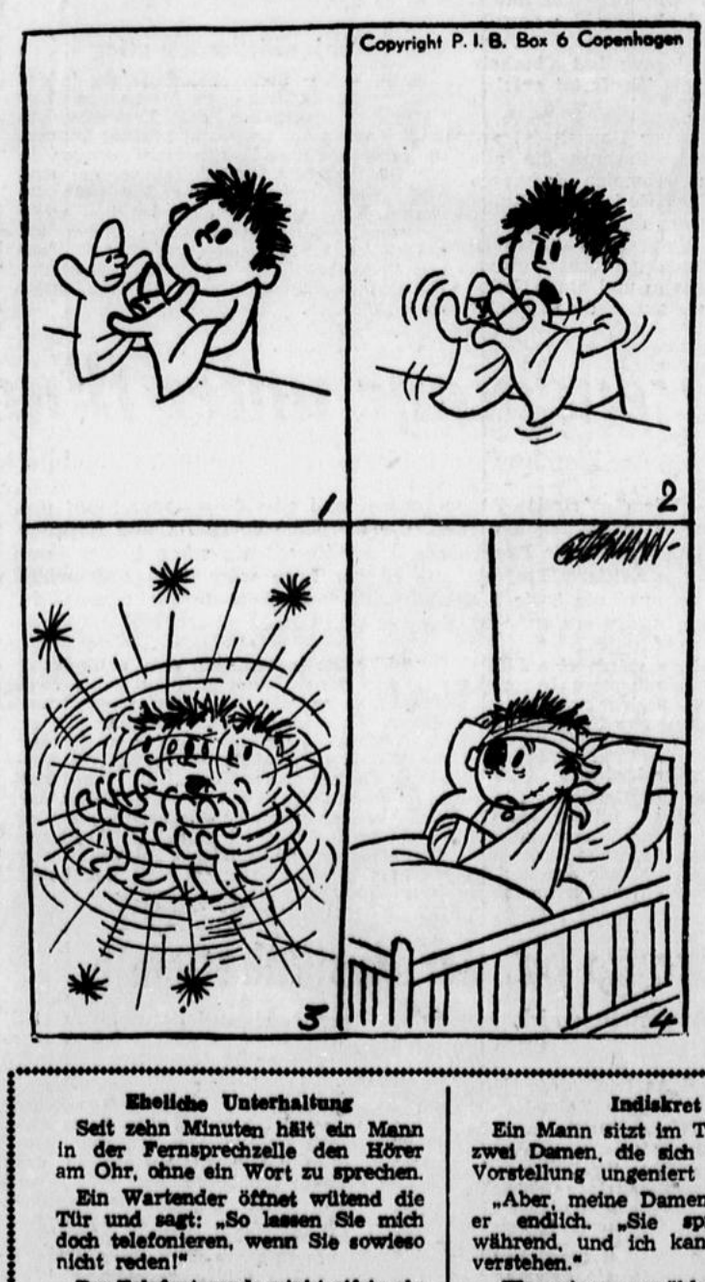
Der erste Tag der Woche ist nicht — wie viele meinen — der Montag, sondern der Sonntag.

Unter den Todesursachen der Vogelwelt steht an erster Stelle der Herzschlag. Es folgen Lungenentzündung, Gehirnerschütterung und Darmkatarrh.

Frauen sind gegen Nikotin empfindlicher als Männer.

Jede deutsche Großstadt nimmt jährlich rund 750 000 DM an Hundesteuern ein.

Frank Lissar



Ein furchtbarer KAMPF

Eheliche Unterhaltung

Seit zehn Minuten hält ein Mann in der Fernsprechzelle den Hörer am Ohr, ohne ein Wort zu sprechen.

Ein Wartender öffnet wütend die Tür und sagt: „So lassen Sie mich doch telefonieren, wenn Sie sowieso nicht reden!"

Der Telefonierende winkt eifrig ab: „Bitte, stören Sie mich nicht. Ich unterhalte mich mit meiner Frau."

Indiskret

Ein Mann sitzt im Theater hinter zwei Damen, die sich während der Vorstellung ungeniert unterhalten.

„Aber, meine Damen", protestiert er endlich. „Sie sprechen fortwährend, und ich kann kein Wort verstehen."

„Was wir uns erzählen", antwortet die eine spitz, „ist auch nicht für Sie bestimmt".

Wer knackt die Nuß?

Von den folgenden Behauptungen sind zwei sachlich unrichtig. Aber welche?

1. Homonym ist ein gleichlautendes Wort mit verschiedener Bedeutung.
2. Hubertus heißt der Schutzpatron der Jäger.
3. Den Roman „Jakob der Letzte" schrieb Peter Rosegger.
4. Die unteren Eckzähne des männlichen Schweins nennt man Hauer.
5. Jurte ist ein rundes Filzzelt asiatischer Nomaden.
6. Der Hauptbestandteil der Sojabohne ist Eiweiß.
7. Die größte Antilleninsel ist Havana.
8. Pickelhering ist ein Fisch, der unter Verwendung von Salz haltbar gemacht wurde.
9. Mit Nonchalance bezeichnet man lässiges Benehmen.
10. Manilahanf wird aus Blattfasern der Bananenstaude hergestellt.

Antwort: Falsch sind 7. und 8. Die größte Antilleninsel ist Kuba; Pickelhering nannte man einen Bühnenbrenswurst des 16. und 17. Jahrhunderts.

Filmautor unterstützt Jürgens

Berlin. Der französische Autor des Films „Schweigepflicht", Jacques Companeez, hat nach Mitteilung von Dr. Fromm, dem Berliner Rechtsanwalt von Curd Jürgens, telegrafisch bei der CCC-Filmgesellschaft gegen die Titeländerung dieses Films protestiert und ebenfalls verlangt, den Film nicht mit dem geänderten Titel „Du mein stilles Tal", vorzuführen. Das Verlangen des Autors erfolgte, wie der Rechtsanwalt betonte, unabhängig von dem vor der 17. Zivilkammer laufenden Rechtsstreit in der gleichen Angelegenheit zwischen Curd Jürgens und der Filmgesellschaft. Der Film war Ende September in München mit dem geänderten Titel uraufgeführt worden.

Die letzten 100 Meter waren am schwersten!

Calais. Mit einer Zeit von 14:09:00 Stunden verbesserte die amerikanische Langstreckenschwimmerin Florence Chadwick ihren Rekord für die Überquerung des Ärmelkanals von England nach Frankreich um 33 Minuten. Die Schwimmerin war am Dienstagvormittag in der Nähe von Dover gestartet und ging 14 Kilometer westlich von Calais an Land. Ursprünglich hatte sie beabsichtigt, den Kanal ohne Aufenthalt in beiden Richtungen zu durchschwimmen. Bei ihrer Ankunft an der französischen Küste war sie aber so ermüdet, daß sie ihr Vorhaben aufsteckte. Etwas enttäuscht war sie darüber, daß sie den von dem Engländer Bill Pickering am 27. August aufgestellten Männerrekord von 14:06:00 Stunden um drei Minuten verfehlte. Eine völlig ruhige See begünstigte das Unternehmen, doch machte der Schwimmerin zuletzt die einsetzende Ebbe schwer zu schaffen, so daß die letzten 100 Meter die schwersten der ganzen Strecke wurden.

Der „Herkules von Tennessee"

Rund um die Gewichtheber-Weltmeisterschaften – 15 Bewerber um „Mister Universum"

München. Immer mehr konzentriert sich in München das Interesse auf die bisher größten Gewichtheber-Weltmeisterschaften, zu denen die weit über 100 Teilnehmer aus 27 Nationen eingetroffen sind. Das Prunkstück bleibt trotz der vielbewunderten Russen nach wie vor der 155 Kilogramm schwere Paul Anderson. Der „Herkules von Tennessee" wird am Sonntag 23 Jahre alt, und diesen Tag will er gebührend feiern: mit seiner ersten Weltmeisterschaft im Schwergewicht und gleichzeitig auch mit dem Weltrekord im Dreikampf.

In München zweifelt niemand daran, daß sich dieser Wunsch erfüllen wird, denn der „lebende Kran" schaffte auf einer kürzlichen Reise in Moskau, Leningrad, Kairo und Alexandria 500 Kilogramm und mehr, und nur in Teheran blieb er durch eine Magenverstimmung mit 482,5 kg unter dem gültigen Weltrekord des vorjährigen Weltmeisters Norbert Schemansky.

Das zweite As der Amerikaner, Weltrekordler und Weltmeister Tom Kono, hat nach überstandener Handverletzung sein Training mit wahrem Übereifer wieder aufgenommen. Der Mann mit dem asiatischen Gesicht und sein schärfster Rivale, der 15 Pfund schwerere Russe Lomakine, unterhalten sich oft in der Zeichensprache, aber beim Training läßt keiner den anderen aus den Augen.

„Brathendl" zum Frühstück

Die acht russischen Gewichtheber und ihre zehn Betreuer, bei denen man sich lediglich über die Funktionen des Cheftrainers Schatow, des Arztes Dr. Michael Janowitzki und des von der Berliner Botschaft entliehenen Dolmetschers Boris Jurischak im klaren ist, wohnen — wie ihre großen Konkurrenten aus USA — in der Sportschule Grünwald, wie sie es ausdrücklich in einem Brief an den Deutschen Athleten-Bund wünschten. Das ist eine Sensation am Rande, denn bisher pflegten sich die russischen Vertretungen bei großen internationalen Veranstaltungen zu isolieren. Bei den Gewichtheber-Weltmeisterschaften 1950 in Paris wohnten sie in der russischen Botschaft, und noch vor Jahresfrist in Wien wechselte die UdSSR-Mannschaft nach der Ankunft das Hotel.

In der Sportschule Grünwald aber schlafen sie mit ihren Gegnern unter einem Dach, essen schon zum Frühstück ein „Brathendl" aus der ausgezeichneten Sportschulen-Küche und trainieren am Nachmittag in der schönen Sporthalle mit den schwedischen Hanteln. Nur läßt sich Cheftrainer Nikolai Schatow nicht in sein Notizbuch, das mit endlosen Kilo-Statistiken die Trainingsanweisungen enthält, hineinschauen. Sein Wort gilt viel, erreichte er doch als erster russischer Gewichtheber 1934 einen Weltrekord. Selbst der etwas eigenwillige, tätowierte Olympiasieger und Weltrekordler Ivan Udodow befolgt die Anweisungen seines Cheftrainers genau.

Deutsche versprechen Verbesserungen

Die deutschen Gewichtheber haben sich in der Sportschule am Rande Münchens durch das intensive Training und ohne die hemmenden Sorgen des Alltags wohl allgemein etwas gesteigert. Neben den sechs Meistern Waldemar Ertl, Oswald Junkes, Toni Leuthe, Karlheinz Haag, Josef Schnell und Theo Aaldering wird der 20jährige Molkereigehilfe Willi Kolb aus Weil im Dorf im Leichtgewicht gemeinsam mit dem neunmaligen Meister Oswald Junkes antreten. Es wäre für die deutschen Gewichtheber schon erfreulich, wenn sich die Trainingsverbesserungen auch im Kampf mit der Weltelite zeigen würden. Damit wären schon einige Plätze in der Europa-Wertung möglich. Die Preisverteilung findet beim „Bayrischen Abend" am Sonntag im Löwenbräu-Keller statt, den der DAB nicht zuletzt zur Freude der Teilnehmer an die Stelle des sonst üblichen Banketts gesetzt hat.

15 Teilnehmer haben sich für den Wettbewerb des „schönsten Athleten der Welt" gemeldet. Unter ihnen befindet sich auch Awaad Tuni aus dem Libanon, der nur wegen dieser Konkurrenz nach München gekommen ist. Von den Gewichthebern wollen u. a. Namdjou (Iran), Vinci (USA) und Maung (Burma) „Mister Universum" werden.

IM TELEGRAMMSTIL

Der Deutsche Florettmeister Günter Stratmann (Iserlohn) schied als letzter Deutscher bei den Fechtmeisterschaften in Rom in der Vorschlußrunde der Florett-Einzelmeisterschaft aus.

Westfalens Fußballmannschaft (Amateure) spielt am 16. November gegen Hessen. Die Elf wird am 1. November in Gütersloh gegen eine Auswahl von Oestwestfalen ein Probespiel austragen.

Unter den Heimkehrern aus der UdSSR befand sich Generalmajor Heinz Hax aus Bad Bramstedt, der 1936 in Berlin die olympische Silbermedaille im Schnellfeuer-Pistolenschießen errang.

Bei der internationalen Vielseitigkeitsprüfung (Military) in Turin (14.—18. Oktober) starten vier deutsche Reiter: Otto Rothe (Warendorf) mit Hubertus, Alwin Schockemöhle (Mühlen) auf Lausbub, August Lütke-Westhues (Westbevern) auf Schwalbe und Ottokar Pohlmann (Dortmund) auf Hasso.

Eine Auswahl der schottischen Fußballliga schlug die dänische Nationalelf in Kopenhagen vor 15 000 Zuschauern mit 4:0. Es war das erste Fußballspiel, das in Dänemark unter Scheinwerferbeleuchtung ausgetragen wurde.

Das Begräbnis von R. W. Seeldrayers, dem im Alter von 78 Jahren verstorbenen FIFA-Präsidenten, fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Brüsseler Friedhof Ixelles statt.

Wasserball-Olympiasieger Ungarn erlitt in Dubrovnik durch Jugoslawien eine überraschende Niederlage mit 1:3 (0:1).

Italiens Florettfechter verteidigten bei den Weltmeisterschaften in Rom durch einen 9:7-Erfolg über Ungarn den im Vorjahr in Luxemburg gewonnenen Titel erfolgreich.

Zuverlässigkeitsfahrt über 850 km

Fahrer aus zehn Nationen beim Meisterschaftsfinale im Wagensport

Wiesbaden. Mit dem XVII. Internationalen Rallye Wiesbaden, dessen besonderer Akzent die in die 850 km der Zuverlässigkeitsfahrt mit Start und Ziel in Wiesbaden eingebetteten sieben Sonderprüfungen sind, endet am Sonntag die deutsche Wagenmeisterschaft 1955. In den Grand Tourisme-Klassen bis 1300 und 1600 ccm ist im fünften Lauf noch eine derart große Verschiebung möglich, daß der Ausgang hart umkämpft sein wird.

Darüber hinaus aber zeigt der Start von insgesamt 160 Fahrern aus zehn Nationen — bei den Wagen erstmals das massierte Aufgebot von elf Mercedes 300 SLR —, wie groß das Interesse an dieser neuartigen Prüfung ist. Nach dem Start in Hannover, Essen, Aachen, Frankfurt, Bamberg, Stuttgart, München und Saarbrücken erfolgt eine Sternfahrt nach Wiesbaden, das am Sonntagmorgen Ausgangspunkt für die 850-km-Zuverlässigkeitsfahrt durch den Pfälzer Wald, über den Hunsrück, durch die Eifel, den Westerwald und Taunus ist. Der Hockenheimring mit einer Beschleunigungs- und Bremsprüfung, der Kalmit mit einer Bergprüfung über 6 km, der Nürburgring mit einem Rundstreckenwettbewerb über drei Runden des Gesamtkurses = 84,9 km und einer Geschwindigkeitsprüfung in der Steigung über 1,6 km, die Bergprüfung (3,5 km) am Feldberg sowie die Brems- und Beschleunigungsprüfung am Ziel in Wiesbaden sind nicht nur die Unterbrechungen, sondern dürften auch weitestgehend über die Endplacierung in den zwölf Klassen und im Gesamt-Klassement entscheiden.

In der Meisterschaftswertung der 1300-ccm-Klasse sollte dem Schorndorfer Porsche-Fahrer Strähle kaum der erste Titel zu nehmen sein, da er sieben Punkte vor Graf Trips, aber 18 vor dem Drittplacierten Günther liegt. Da man darüber hinaus mit einer völligen Disqualifikation von Graf Trips rechnen muß, der zuviel an seinem Wagen gebastelt haben soll, kann niemand mehr den Schorndorfer gefährden. Mit Götze, dem Vorjahrsmeister der 1300er, Rolff (je 18) und Zick (11 Punkte) haben noch drei Porsche-Fahrer die Chance auf die 1600-ccm-Meisterschaft. Ob der „Super" von Götze den Ausschlag gibt?

Mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark wird in der Nähe des sizilianischen Städtchens Enna eine Automobil-Rennstrecke gebaut, die im Spätsommer 1956 fertiggestellt werden soll. Die Betonpiste ist 5,2 km lang und weist durchweg stark überhöhte Kurven auf. 100 000 Zuschauer finden auf unfallsicheren Tribünen Platz.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Norwegen am 16. November (Bußtag) in Karlsruhe wird um 14.15 Uhr beginnen. Die Nationalmannschaft soll bereits vom 7. November an in der Sportschule Schöneck zur letzten Vorbereitung zusammengezogen werden.

Der Ausreißversuch mißlungen

Findet Meister Rotweiß Essen die alte Form?

Düsseldorf. Fast kometenartig begann mit dem Start in die neue Westsaison der große Weg von Preußen Dellbrück und Fortuna Düsseldorf, nahezu beängstigend für alle anderen Vereine, die schon befürchten mußten, zu stark zurückzufallen. Zwei Spieltage haben ausgereicht, alles wieder in normale Geleise zu lenken. Preußen Dellbrück verlor zwei Spiele, Fortuna Düsseldorf machte es nicht anders — die Lage ist im Westen so offen wie beim Punktestart. Der große Ausreißversuch ist mißlungen.

Acht Vereine haben zehn bis acht Punkte, mit anderen Worten: jeder von ihnen kann von heute auf morgen wieder den ersten Platz erkämpfen, in den sich Borussia Dortmund und Schalke 04 teilen. Rotweiß Essen, der Deutsche Meister von 1955, hat den Anschluß an die Spitzengruppe gefunden. Es ist eine Frage der nächsten Wochen, ob er nach dem schwachen Start — durch vielfache Verletzungen, aber auch die Abgänge von Gottschalk und Termath hervorgerufen — wieder zu der Form zurückgefunden hat, die ihn 1954/55 nahezu souverän das westdeutsche Ligajahr beherrschen ließ.

Kampf beherrscht die Saison

Es ist eine Meisterschaft, deren Strapazen sichtlich alles in den Schatten stellen, was es in den letzten Jahren gab. Die westdeutsche Saison hat nun einmal gerade in diesem Jahre ihre besondere Note: Wer aus der ersten Klasse absteigt, fällt für den Vertragsfußball aus, genau wie weitere vierzehn Vereine der zweiten Liga. Kein Wunder, daß die kämpferische Einstellung vorherrschend ist.

Neben Borussia Dortmund, die sich sowieso auf eine sehr stabile Mannschaft stützt, spricht Schalke 04 wieder mit, wie in den meisten Jahren seit 1947. Die Frage ist, ob die Mannschaft in diesem Jahre von einer Serie unerfreulicher Rückschläge verschont bleibt, die mehrfach schönste Hoffnungen zerstört haben, bevor sie ernsthaft verwirklicht werden konnten.

Rennen in Dortmund

Mittwoch, 12. November

1. R.: 1. Tanger (Deschner), 2. Florero. Sieg 40, Platz 25, 49. Ew. 336. — 2. R.: 1. Antrieb (Bollow), 2. Waterloo, 3. Avesta. Sieg 70, Platz 13, 11, 18. Ew. 130. — 3. R.: 1. Witterung (Bollow), 2. Pracht, 3. Orchester. Sieg 45, Platz 21, 22, 23. Ew. 194. — 4. R.: 1. Escamillo (Starosta), 2. Staatsordre, 3. Pförtnerin. Sieg 110, Platz 32, 24, 25. Ew. 770. — 5. R.: 1. Salome (Grotjahn), 2. Falkenauge, 3. Zarin. Sieg 77, Platz 15, 13, 14. Ew. 346. — 6. R.: 1. Batiana (Drechsler), 2. Minora, 3. Morris. Sieg 172, Platz 32, 20, 21. Ew. 1084. — 7. R.: 1. Achtermann (Grotjahn) und Glücksjäger (Wedderin), 3. Meilenstein. Sieg 20, 44, Platz 13, 17, 12. Ew. 128, 150.

Der Deutsche Ski-Verband ermittelt seine Meister in den alpinen Disziplinen vom 24. bis 26. Februar in Oberstdorf. Die nordischen Jugendmeisterschaften des DSV finden am 25./26. Februar auf dem Feldberg statt.

Südwestdeutscher Fußballverband und Sportbund Pfalz haben je zwölf Heimkehrer aus der Sowjetunion zu einem vierwöchigen Erholungsaufenthalt im Sportheim Ludwigshöhe bei Edenkoben eingeladen.

FIFA-Vizepräsident Arthur Drewry, Präsident der Football-Association, wird bis zum nächsten FIFA-Kongreß 1956 in Lissabon die Funktionen des verstorbenen Präsidenten Seeldrayers übernehmen.

Mit Timoner und Schiller

Erich-Metze-Gedächtnisrennen

Dortmund. Wie alljährlich zu Beginn der Saison, so findet auch am kommenden Sonntag, 17.00 Uhr, das Erich-Metze-Gedächtnisrennen zu Ehren des auf der Rennbahn Erfurt 1952 tödlich verunglückten ehemaligen deutschen Meisters statt. Die Besetzung des „Europa-Kriteriums" darf als äußerst stark bezeichnet werden. Der diesjährige Steherweltmeister Guillermo Timoner stellt sich dem Europachampion der Hallenbahnen, Lothar Schiller, der sein Versagen in Mailand nur durch Übertraining zu erklären weiß. Schiller hat sich inzwischen wieder gefangen, er ist ein Spezialist für die Halle. Es kann sein, daß beispielsweise Jean Schorn, der zuletzt stets in großer Form fuhr, derart mitmischt, daß es den Favoriten schwerfällt, ihrem Ruf gerecht zu werden. Über den Holländer Jan Pronk zu sprechen, dürfte sich erübrigen. Der Engländer Jack Blunker hat sich ausgebeten, hinter Jupp Ceurremans fahren zu dürfen. Willi Rintelmann wird sich bemühen, durch aggressive Fahrweise seine Verpflichtung zu diesem Rennen zu rechtfertigen. Erstmalig erscheinen sechs Steher auf der Bahn. Hervorragend besetzt ist ein Mehrkampf, der u. a. die jungen Professionals Gieseler, Donicke, Wawrik, Marsell und Schmidtke mit den Routiniers Wagtmans und Van Est zusammenführt. Das Programm wird umrahmt von Wettbewerben für die Amateure.

Silberpfeile in der Targa Florio

Entscheidung der Sportwagen-Weltmeisterschaft auf Sizilien

Palerma. Wenn Fangio/Kling, Moss/Collins und Hermann/Titterington das bisher wohl stärkste Mercedes-Aufgebot am Sonntag bei der 39. Targa Florio mit Start und Ziel in Cerda auf Sizilien auf den 13 Runden = 936 km des 72 km langen Circuito delle Madonie zum vierten Male in diesem Jahre am Steuer der 300 SLR gegen die italienische Phalanx der Rennsportwagen antritt, dann stehen die Untertürkheimer vor ihrer schwersten Aufgabe.

Der Preis rechtfertigt einen hohen Einsatz; hat Mercedes doch die einmalige, zu Saisonbeginn überhaupt nicht in Erwägung gezogene Chance, in diesem letzten Lauf durch die inoffizielle Sportwagen-Meisterschaft einen völligen Triumph auf dem Sportwagensektor zu feiern. Aber — Ferrari, Maserati und Lancia wollen nicht nur Revanche für die Niederlagen in der Mille Miglia und der Ulster-TT, Jaguar will nicht nur die Rechtfertigung des irregulären Le-Mans-Ergebnisses, sondern Mercedes liegt auch drei Punkte hinter Ferrari. Das bedeutet, daß den Untertürkheimern nichts anderes übrig bleibt, als zumindest die ersten beiden Plätze zu belegen!

Dazu kommt, daß Mercedes auf dem verkürzten Kurs, der auch eine zweistündige Nachtfahrt fordert, erst nach 31jähriger Pause wieder startet, nachdem 1922 bei der Premiere durch Graf Masetti und 1924 durch Christian Werner Siege gelangen. Auf dem Kurs, der außer einer 5-km-Geraden nur aus einem zum größten Teil im Gebirge gelegenen Kurven-Labyrinth besteht, können die Untertürkheimer und die Fahrer (nur Fangio kannte den Kurs vorher) also kaum auf große Erfahrung zurückblicken, während die italienische Konkurrenz mit so bekannten Fahrern wie Taruffi, Maglioli, Castellotti oder Villoresi Targa-Florio-Spezialisten einsetzt und alle Bedingungen dieses 1906 zum ersten Male gefahrenen Rennens genau kennt. Taruffi als Vorjahrssieger mit 89,9 km/st Rekorddurchschnitt, Castelloti mit dem Rundenrekord von 93,1 km/st — das sind Trüpfe, die nicht so leicht zu stechen sein dürften.

Trotzdem: Der 300 SLR wurde in diesem Jahre noch bei keinem Start geschlagen, die dreiwöchige Vorbereitungszeit sollte auch die Anpassung an die klimatischen Besonderheiten ermöglicht haben und ebenso den Fahrern das Kennenlernen der von vielen als schwierigster europäischer Wagenpiste bezeichneten Strecke. Deshalb sind die Silberpfeile nicht nur für die deutschen Motorsportanhänger Favoriten, und man ist versucht, sich der sogar aus Italien lautwerdenden Meinung anzuschließen, daß Fangio/Kling den ersten, Moss/Collins den zweiten Platz belegen und dadurch den unerhörten Mercedes-Triumph 1955 vervollständigen.

SOZIALPOLITISCHE SPRECHSTUNDE

Ersatzkassen melden Mitgliederzuwachs

Zwei Drittel aller Angestellten in den Ersatzkassen versichert

Der Verband der Angestellten-Krankenkassen legt jetzt seinen statistischen Bericht für das Jahr 1954 vor. Der Mitgliederbestand der ihm angeschlossenen Kassen stieg auf 2 764 659 Versicherte im Jahresdurchschnitt. Er erhöhte sich gegenüber 1953 um 281 729 Mitglieder, das sind 11,35 v. H. des Vorjahresbestandes. Nach einer Ermittlung des Statistischen Bundesamtes betrug die Zahl aller Angestellten im Bundesgebiet am 30. Juni 1953 3 909 500. 63,51 v. H. der Gesamtzahl aller Angestellten waren also in Angestellten-Ersatzkassen versichert. Im Jahre 1950 waren es nur erst 50,05 v. H. Für das Jahr 1954 ist die Gesamtzahl der Angestellten noch nicht bekannt. Die Vermutung jedoch liegt nahe, daß der Anteil der in Ersatzkassen versicherten Angestellten weiter gestiegen ist.

Die Angestelltenersatzkassen gaben 1954 durchschnittlich 186,92 DM für Leistungen je Mitglied aus, 1953 nur 176,27 DM. 35,31 v. H. der Gesamtleistungsausgabe wurde für ärztliche Behandlung aufgewandt. Die Ärzteschaft (ohne Zahnärzte) erhielt je Ersatzkassenmitglied 66,— DM (1953 61,48 DM). Für Arzneien und Heilmittel einschl. Zahnersatz wurden je Mitglied 43,95 DM (1953 43,41 DM) aufgewandt. Die Kosten für Krankenhauspflege beliefen sich auf 30,53 DM (1953 29,94 DM). So wie in diesen Hauptausgabeposten ist die Ausgabe in fast allen Leistungspositionen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 12. Oktober 1955

Industrie-Aktien	
AEG 264 bz	
Altenessen 149 bz	
Bad. Anilin 215½ bz	
Balcke — Br	
BMW 171 G	
Bergb. Neue Hoffnung 149 bz G	
Beton & Monier 297 G	
Boswau & Kn. 185 Br	
Buderus 249 bz	
Burbach Kali — Taxe 178	
Cassella 378 bz	
Daimler 373 bz	
Demag 243 bz	
Dt. Conti Gas 281 bz	
Dt. Edelstahl 220 bz	
Dt. Erdöl 167 bz	
Dortmund-Hörde 139 bz	
Dortm. Act.-Brauerei — Taxe 315	
Dortm. Ritter-Br. 398 bz	
Dtm. Union-Br. 310 bz	
Dynamit Nobel 320 bz	
Ess. Steinkohle 130 bz	
Farben Bayer 251½ bz	
I.G. Farb. Liq. 44¼ bz G	
Feldmühle 345 bz	
Felten & Guill. 218 bz	
Gelsenberg 148½ bz	
Goldschmidt 166 bz	
Guß Bochum 165½ bz	
Gußst. Witten 320 bz	
GHH Aktienv. 230 bz G	
Hamborner Bergb. — Taxe 141 G	
Handelsunion 325 bz	
Harpener Berg 116½ bz	
Heinr. Bergb. 123 bz G	
Hochtief 218½ bz	
Hoechst. Farb. 219½ bz	
Hoesch 151½ bz	
Hütten Oberhaus. 152 bz	
Hütten Siegerl. 179¼ bz	
Karstadt 255 bz	
Kaufhof 258 bz	
Klöckner-Werke 154 bz	
Klöckner-Humboldt-Deutz 207 bz	
Klöckner-Königsborn 145 bz	
Mannesmann 181 bz G	
Niederrh. Hütte 202	
Phoenix-Rheinr. 170 bz	
Rheinpreußen 156 bz	
Rheinstahl 290 bz	
Rheinstahl-Union — Taxe 198	
Rh.-Westf. Eisen 236 bz	
RWE 218 bz G	
Ruhrstahl 241 bz	
Salzdetfurth 238 bz	
Siemens Stämme 267 bz	
Stahlw. Südwestf. 162 bz	
Aug.-Thyss.-Hütte 195 bz	
Ver. Dt. Nickel 220 bz	
Wasserw. Gels. 219 bz	
Wintershall — Zellwald 145 bz	
Bank-Aktien	
Bankv. Westd. 256 bz G	
Commerzbank Rest-quoten —	
Rh.-Westf. Bk. 233 bz G	
Deutsche Bank Rest-quoten —	
Rh.-Ruhr-Bank 267 bz G	
Dresdner Bank Rest-quoten —	
Freiverkehr	
Nordd. Lloyd 61 Br	
Phrix-Inh. 63-67	
Schulth. Stämme 177-183	

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

Tendenz: im Verlauf kräftig erholt.

DM-Ost — DM-West

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 480 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,18 DM-West.

ÖTV kündigt Tarif

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat gestern die Lohn- und Gehaltsbestimmungen des am 28. Januar dieses Jahres abgeschlossenen Tarifvertrages für die bei den alliierten Dienststellen und Militärbetrieben beschäftigten Arbeitnehmer im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland gekündigt. Die Kündigung erfolgte, um in der Zwischenzeit aufgetretene Auslegungsschwierigkeiten des Tarifvertrages auszuräumen, die vielfach zu falschen Eingruppierungen führten, sowie um Löhne und Gehälter der bei alliierten Dienststellen beschäftigten Arbeitnehmer an das in der Zwischenzeit allgemein erhöhte Lohn- und Gehaltsniveau anzupassen. Von dem Tarifvertrag werden mehr als 300 000 Beschäftigte erfaßt.

Lohnpfändung im Krankheitsfall

Die Fortzahlung des Lohnes — Geldbetrag in gesetzlicher Höhe pfändbar

Ist der Arbeitslohn eines Arbeitnehmers bereits vor einer Erkrankung gepfändet, so wird bei einer Lohnfortzahlung auch der fortzuzahlende Lohn von der Pfändung erfaßt. Erfolgt dagegen keine Lohnfortzahlung, sondern erhält der Arbeitnehmer nur Krankengeld, dann wird dieses Krankengeld von der Pfändung nicht erfaßt, selbst wenn es höher ist als der pfändbare Teil des Lohnes. Schuldner des Krankengeldes ist nämlich die Krankenkasse und nicht der Arbeitgeber, und somit ist ein anderer Schuldner gegeben und deshalb kann dieser Krankengeldanspruch gegen die Krankenkasse auch nicht von dieser Lohnpfändung erfaßt werden. Wird dem Arbeitnehmer neben dem Krankengeld noch ein Krankengeldzuschuß vom Arbeitgeber gewährt, dann wird dieser Zuschuß von der Pfändung nur erfaßt, wenn er die pfändungsfreie Grenze überschreitet. Dies dürfte aber selten der Fall sein. Eine Zusammenrechnung des Krankengeldes mit dem Krankengeldzuschuß ist unzulässig.

Eine nach einer Erkrankung des Arbeitnehmers erfolgte Pfändung greift nur dann Platz, wenn dem Arbeitnehmer trotz der Arbeitsunfähigkeit der Lohn weitergezahlt wird. Erhält der Arbeitnehmer dagegen nur Krankengeld, dann ist eine Pfändung nur wegen ganz bestimmter öffentlich-rechtlicher Ansprüche und wegen Unterhaltsansprüche zulässig. Wird neben dem Krankengeld noch ein Krankengeldzuschuß gewährt, dann kann dieser Zuschuß von der Pfändung erfaßt werden, wenn er nach den Pfändungsvorschriften für sich allein pfändbar ist. Dies ist der Fall, wenn der Zuschußbetrag die pfändungsfreie Grenze überschreitet. Auch hier ist eine Zusammenrechnung von Krankengeld und Krankengeldzuschuß nicht zulässig.

Beerdigungskosten nicht steuerpflichtig

Finanzgericht sah in Zahlung durch Firma keine versteckte Gewinnausschüttung

Eine angesehene Gesellschaft hatte die Beisetzungskosten für ihren Geschäftsführer und Teilhaber übernommen, da die Hinterbliebenen dazu nicht in der Lage waren. Das Finanzamt hielt diese Kosten für eine versteckte Gewinnausschüttung und verlangte die dafür vorgesehene Steuer. Das Finanzgericht war jedoch anderer Ansicht und hob den Steuerbescheid durch Gerichtsspruch (II 48/53 L) wieder auf.

In ihrer Begründung machen die Finanzrichter aufschlußreiche Ausführungen über das Wesen solcher Beisetzungsaufwendungen und stellten fest, daß die Übernahme der Kosten eines solchen Trauerfalles keine „Vorteile mehr seien, die mit der früheren Gesellschafter- und Geschäftsführereigenschaft des Verstorbenen zusammenhingen". Die Übernahme der gesamten Beisetzungskosten sei vielmehr als eine höchst persönliche Ehrung des Andenkens des Verstorbenen anzusehen. Gleichzeitig erfülle die Firma damit eine der Bedeutung des Unternehmens entsprechende repräsentative Verpflichtung.

Wichtiger Beitrag zur Sozialreform

Kritische Betrachtung zu den Milliardenüberschüssen der Sozialversicherung

Bei der Neuordnung der sozialen Leistungen kommt es entscheidend darauf an, wie weit die Mittel zur sozialen Sicherung gegen die Risiken des Lebens aus Steuermitteln vom Staat oder vom einzelnen Staatsbürger durch seine Beiträge zur Sozialversicherung aufgebracht werden. Diese Frage zu klären hilft ein Aufsatz, den Ministerialrat Dr. Elsholz vom Bundesfinanzministerium im „Bulletin" veröffentlicht. Dr. Elsholz stellt zunächst fest, daß die Versicherungsträger 1955 rd. 12,9 Mrd. DM an Beiträgen einnehmen werden, denen Leistungen von 10,6 Mrd. DM gegenüberstehen. Die angesammelten Überschüsse belaufen sich bei den Rentenversicherungsträgern auf 7,1 Mrd. DM und bei der Arbeitslosenversicherung auf 2,6 Mrd. DM. Sie wachsen bei der Rentenversicherung um rund 1,5 Mrd. DM jährlich, wobei zu beachten ist, daß diese Überschüsse nur durch die Bundeszuschüsse von jetzt drei Milliarden jährlich erzielt werden konten. Diese Anhäufung von Milliardenbeträgen macht die Sozialversicherungsträger, volkswirtschaftlich gesehen, zugleich zu Kapitalsammelstellen, deren Wirkung auf den Wirtschaftskreislauf eingehender Untersuchung bedarf. Die Anlage von Vermögen führt zu Investitionsstößen in der Wirtschaft, die sich zu Störungen am Geld- und Kapitalmarkt und zur Konjunkturüberhitzung entwickeln können.

Noch problematischer wird jedoch die Situation, wenn das angelegte Milliardenvermögen wieder verflüssigt werden soll. Bei der Arbeitslosenversicherung ist der Beitragssatz von 4 auf 3 v. H. gesenkt worden. Bei fortschreitender Vollbeschäftigung wird, so betont Dr. Elsholz, eine weitere Beitragssenkung erwogen werden müssen, da selbst für produktive Arbeitsbeschaffung ein so hohes Aufkommen nicht mehr notwendig ist. Anders liegen die Dinge bei den Rentenversicherungsträgern, die nach dem Anwartschaftsdeckungsverfahren gehalten sind, Vermögensrücklagen zu bilden. Dies ist rein rechnungsmäßig kein zu beanstandender Vorgang, volkswirtschaftlich aber höchst problematisch. Das Anwartschaftsdeckungsverfahren sollte daher auf Grund der neueren volkswirtschaftlichen Erkenntnisse bei der Sozialreform überprüft und durch ein modifiziertes Umlageverfahren ersetzt werden. Auch im Interesse der sozialen Sicherheit der Anspruchsberechtigten sollten die erforderlichen Mittel für die sozialen Aufwendungen durch ein der Wirtschaftsentwicklung organisch angepaßtes Verfahren gewonnen werden.

Sozialversicherung ohne Politik

Altersrenten ausreichend gestalten — Von Fürsorge befreien

Auf der Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Rentenversicherungsträger in Köln erklärte der Sprecher der Arbeitnehmer, daß es nicht Aufgabe der Sozialversicherungsträger und ihrer Selbstverwaltungsorgane sein könne und dürfe, sozialpolitische Pläne für eine Neuordnung der Sozialversicherung zu entwickeln und vorzuschlagen. Das Aufzeigen neuer sozialer Wege sei Sache der politischen Parteien, der Gewerkschaften und der Arbeitgeberorganisationen. Die „Politik" habe in der Selbstverwaltung der Sozialversicherungsträger keinen Platz. Beachte man dieses Gebot nicht, so müsse es infolge der politischen und soziologischen Vielschichtigkeit in der Sozialversicherung zu ernsten Störungen kommen.

Als Sprecher der Arbeitgeber setzte sich Direktor Graßmann, Stuttgart, mit den wesentlichen Vorschlägen zur Sozialreform und deren finanziellen Auswirkungen auseinander. Alle Vorschläge müßten abgelehnt werden, die den Versorgungsstaat offen oder versteckt fördern. Die Altersrenten müßten nach einem vollendeten Arbeitsleben ausreichend gestaltet werden und den Bezieher in der Regel von der Fürsorge unabhängig machen.

Sodbrennen und Magenbeschwerden

entstehen meistens durch überschüssige Magensäure. Auch Speisen, die zu lange im Magen liegen und gären, können Ihnen zu schaffen machen. Rasch bringt Biserirte Magnesia den Magen wieder in Ordnung. Schon 2-3 Tabletten binden die überflüssige Magensäure, beruhigen die entzündete Magenschleimhaut und fördern die Verdauung. Die Schmerzen vergehen unmittelbar nach dem Einnehmen, und der Magen kann wieder normal und ruhig arbeiten. Jede Apotheke hält Biserirte Magnesia zu DM 1,65 für 60 Tabletten vorrätig.

Ehrliche, saubere

Hausgehilfin

für sofort gesucht.

Frau Maria Sondermann

Olpe, Günsestr. (Sägewerk)

Möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung ab sofort zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1653 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Neuwertiges

Klavier

preisgünstig zu verkaufen.
Fernruf Olpe 8830

Zeitungsmakulatur

gibt ab

Sauerländisches Volksblatt

Olpe, Frankfurter Str. 16

Gebrauchter

Allesbrenner

36x78 cm, mit Ofenrohr zu verkaufen.

Olpe, Am Gallenberg 14

Gewerberaum

in Olpe, zentralgelegen, für sofort gesucht. Mindestgröße 20 qm. Angebote unter Nr. 1654 a. Sauerl. Volksbl. Olpe.



Mit einem Wagen –
wenn auch klein --
wird mancher sehr
zufrieden sein!

Wer einen gebrauchten Wagen — PKW oder LKW oder ein Motorrad – abgeben will, der inseriert zweckmäßig im altangestammten Heimatblatt „Sauerländisches Volksblatt". Durch eine Kleinanzeige" wird ein guter Verkauf schnell perfekt werden.

Junger

Conditor- oder Bäckergehilfe

gesucht.

Café Köster Olpe

Fernruf 616

LEBER-GALLE

Sodbrennen? Nicht verzagen! Die Natur selbst hilft in den unschädlichen
Frisch-Kräuter-Lebertropfen
Lebriton wirksame Kräfte bereit als HILFE bei träger Verdauung, Fettunverträglichkeit, Druck, Leber-Völlegefühl, Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Unbehagen.

In der Schweiz Fr. 2.40 u. Fr. 7.– beim Apotheker erhältlich.

Gratis-Prospekt vom Zirkulano-Import, Lörrach (Baden)

Guterhaltener

Badeofen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1651 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Überall und jederzeit schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit

Am Sonntag, dem 16. Oktober

fahren wir nach Eiserfeld zum

Fußballmeisterschaftsspiel

RSV Eiserfeld - SpVg Olpe

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 12.30 Uhr
Rückfahrt
sofort nach Beendigung des Fußballspieles

Fahrpreis pro Person DM 2,80

KRAFTVERKEHR OLPE A.-G.

---

60 JAHRE

Menzebach
Olpe

Am 15. Oktober 1945 konnte die Firma Franz J. Menzebach das 50ste Geschäftsjubiläum feiern. Diese Feier fand damals nicht statt, da die Geschäftsräume noch durch Kriegseinwirkungen stark beschädigt waren.

Am 15. Oktober 1955 werden es nun 60 Jahre – wohl ein Grund, um allen Kunden für die jahrzehntelange Treue zu danken. Unsere Lieferanten haben uns aus Dankbarkeit für langjährige Treue Sonderposten zu Sonderpreisen zur Verfügung gestellt. Wir geben diese Sonderposten mit Dank unseren Kunden weiter.

Beachten Sie unsere Anzeige am Samstag!

---

50 JAHRE
Dienst am Verbraucher

KONSUM
Genossenschaft
PLETTENBERG

Unsere Jubiläums-Verkäufe gehen weiter!

Deutscher Wermutwein	1/1 Fl. o. Gl. DM 0,78	GEG-Vollmilch-Schokolade	Tfl. 100 g DM 0,75
Johannisbeer-Dessertwein	1/1 Fl. o. Gl. DM 1,05	Rindsgulasch, bestes Markenfabrikat	Dose 400 g DM 1,20
Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl. o. Gl. DM 4,95	Oldenb. gek. Mettwurst	Dose 200 g DM 0,88
Erbsen, vorbereitet	1/1 Dose DM 0,65	Oldenb. gek. Mettwurst	Dose 400 g DM 1,60
Haushaltmischung	1/1 Dose DM 0,85	Brühwürstchen, sehr schmackhaft	Stück ca. 125 g DM 0,55
Bratheringe	1 Ltr. Dose DM 0,78	Bienenhonig, garantiert rein	Glas 500 g o. Gl. DM 1,45

Ab Fabriklager

Auch Sie können Geld sparen beim Möbelkauf und trotzdem Möbel der 1. Qualität besitzen.

Ein reichhaltiges Verkaufsprogramm sichert Ihnen eine große Auswahl an kompletten Zimmereinrichtungen sowie Einzel- und Polstermöbeln.

Sie kaufen nicht nach Katalog, sondern wählen die Möbel im Möbellager. Bei der Auswahl Ihrer Möbel werden Sie auf Wunsch fachmännisch beraten.

Der große Vorteil für Sie: Gute Möbel wirklich billig.

Lieferung erfolgt franko

Angenehme Zahlungsbedingungen

Bitte verlangen auch Sie mein Angebot

MÖBEL-KONTOR

Inh. H. Recketat

Kreuztal, Kaiserstraße 56

Tüchtiger Verkäufer auf Provisionsbasis gesucht

Rheinisches Landestheater

Intendant Philipp Vogel

Freitag, 14. Oktober 1955, 20 Uhr
im Schwanensaal zu Olpe

HEXENJAGD

von Arthur Miller

Angelehnt an historische Vorgänge, überzeitlich disponiert, brachte „Hexenjagd" auf großen Bühnen ganz bedeutende Erfolge, die anhalten.

Abonnementskarten wolle man bis Donnerstag, 13 Uhr, im Rathaus, Zimmer 1, abholen, wo auch weitere Karten zu haben sind.

MITARBEITER(IN)

möglichst mit Buchführungs- und Steuerkenntnissen, von Steuer- und Wirtschaftsberatungspraxis in Olpe baldmöglichst gesucht.

Bewerbungen erbeten unter Nr. 1652 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Theodor

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines kräftigen Stammhalters, zeigen wir in dankbarer Freude an.

IRMEL HOVESTADT
geborene Kemper
PAUL HOVESTADT

Sudmühle über Münster i. Westf., 11. Oktober 1955
z. Zt. Raphaelsklinik Münster i. Westf.

---

†

Heute morgen um 10.30 Uhr erlöste Gott der Herr seine treue Dienerin, meine tapfere, liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käthe Stracke

geb. Kuhl

von ihrer schweren Krankheit.

Am 6. Juni 1912 in Münster i. Westf. geboren, verließ sie uns gottergeben und versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In tiefer Trauer:
Hubert Stracke
Ulrich Stracke
Käthe Stracke
Ludger Stracke
und alle Anverwandten

Olpe, Rochusstraße 13, Münster i. Westf.
und Essen, den 12. Oktober 1955.

Das Seelenamt wird gefeiert am Samstag, dem 15. Oktober, morgens 8 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche; anschließend ist die Beerdigung von dort aus.

Am Donnerstag und Freitag wird abends um 19 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche für die liebe Verstorbene gebetet.

---

†

Nachruf

Am 10. Oktober 1955 starb nach längerer, schwerer Krankheit unser

Lehrling

Reinhard Weist

aus Heid

im Alter von 17 Jahren.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wendenerhütte, den 12. Oktober 1955

Geschäftsführung und Gefolgschaft der Firma Elektro-Mechanik G. m. b. H. Wendenerhütte

---

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Hustenqual? dann: **Em-eukal**



Handelsregister-Veränderung

HRA 175: 6. Oktober 1955: Firma Alb. Deimel, Olpe. Die offene Handelsgesellschaft ist durch den Tod der persönlich haftenden Gesellschafterin Frau Johanna Süttmann geborene Schneider in Olpe aufgelöst. Der Kaufmann Theodor Süttmann in Olpe ist alleiniger Firmeninhaber.

Dem Kaufmann Georg Süttmann in Olpe ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Olpe

